

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

165 (10.4.1929) Morgenausgabe



# Badische Presse

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 R.M. im Voraus im Verlag od. in den Buchhandlungen abgeholt 2.— R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 R.M. Einzelpreise: Verlags-Nummer 10 R. Sonntags-Nummer 15 R. — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Auslieferung od. bei der Besieger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Kompartimente 0.40 R.M. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Beile 2.— R.M. an erster Stelle 2.50 R.M. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Beiles bei veränderter Verbreitung und bei Konfusionen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 10. April 1929.

Eigentum und Verlag von: **Herold und Thiergarten**. Redaktions-Verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Böhm; für auswärtige Politik: R. W. Sauer; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. G. Danfler; i. kommunalpolit. R. Binder; für Vokales und Sport: H. Goldammer; f. d. Redaktion: G. Belmer; für Dier u. Konstr.: G. Perle; für den Sonderbeil.: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiner. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Birkel- und Kommandstr. Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

## Die Große Koalition gescheitert.

### Sozialdemokratie und Panzerkreuzer.

Der Hintergrund der Koalitionskrise. — Ein Brief des Zentrumsführers an den Reichskanzler.

m. Berlin, 9. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die schönen Hoffnungen, daß am Dienstag abend schon die Große Koalition so gut wie unter Dach sein würde, sind gescheitert. Es ist — um das vorweg zu nehmen — im Gegenteil festzustellen, daß

die Große Koalition von neuem und diesmal gründlich gescheitert

ist. Der Streitpunkt war, wie wir bereits vor Tagen voraus sagten, der Panzerkreuzer. Ueber die finanzielle Seite der Verhandlungen ist man sich sehr rasch einig gewesen, alle Fraktionen haben dem neuen Programm zugestimmt, wobei lediglich der Vorbehalt gemacht wurde, daß Änderungen noch unter den Parteien mit allseitiger Zustimmung ausgearbeitet werden können. Die Schwierigkeiten kamen aber, sobald die politischen Folgerungen in den Vordergrund traten, die man aus dem Steuerkompromiß ziehen wollte.

Den Stein ins Rollen gebracht hat das Zentrum. Herr Dr. Reischle hat vor einigen Tagen eine sehr begeisterte Rede gehalten, worin er aller Welt verkündete, die bürgerlichen Parteien würden es sich doch sehr hart überlegen, ob sie an dem Panzerkreuzer die Große Koalition scheitern lassen wollten. Diese Rede hat der Vorsitzende des Zentrums, Prälat K a a s, zum Anlaß genommen, an den Kanzler einen Brief

zu schreiben, worin er ihn daran erinnerte, daß das Zentrum schon im November eine Wiederholung der unergieblichen Debatten um den Panzerkreuzer abgelehnt hätte und jetzt auf sofortiger Klärung bestehen müsse. Diesen Brief hat der Kanzler an seine Fraktion weitergeleitet, offenbar in der Erwartung, daß er damit großen Eindruck machen würde. Er hat sich aber getäuscht.

Nach kurzer Debatte hat die sozialdemokratische Fraktion mit 93 gegen 29 Stimmen beschlossen, an der Ablehnung der zweiten Rate des Panzerkreuzers festzuhalten.

Damit ist allen weiteren Verhandlungen der Boden entzogen. Die Volkspartei hat deshalb auch ihre Fraktionsführung daraufhin abgebrochen. Die Besprechungen beim Reichskanzler selbst am Abend dauerten auch nicht allzulange, weil mit dieser Erklärung der Sozialdemokraten für alle Parteien das Scheitern der Großen Koalition feststand.

Im Augenblick beschäftigt nur die eine Frage die Gemüter, was nun werden soll. Bei einem geordneten parlamentarischen System müßte der Kanzler von sich aus die Folgerungen ziehen und zurücktreten. Er scheint sich auch mit dieser Absicht zu tragen. Auf der anderen Seite aber scheinen alle Parteien das Chaos, das dann entstehen müßte, schon wegen der Rückwirkungen auf Paris.

Es werden deshalb von den verschiedensten Seiten aus Bemühungen gemacht, um wenigstens für die nächsten Wochen eine Krise zu vermeiden und den bestehenden Zustand irgendwie zu erhalten. Zu dem Zweck soll auch am Mittwoch vormittag um 11 Uhr das Kabinett zusammentreten, um sich zunächst einmal darüber klar zu werden, ob es zurücktreten oder weiterarbeiten will. Nachher kommen dann die Parteiführer, und nachmittags werden die Fraktionen weiterberaten. Tatsächlich liegen die Dinge wohl auch so, daß

irgendwelche positiven Möglichkeiten nicht gegeben sind. Eine Weimarer Koalition kann nicht in Frage kommen. Die eigentliche Gegenpartei zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten besteht. Andere Möglichkeiten sind nicht vorhanden. Eine Auflösung des Reichstages, an die sehr ernsthaft gedacht wird, hat wieder den Nachteil, daß dann die Regierung im Augenblick der Entscheidung in Paris in der Luft hängt. Also wird man wahrscheinlich versuchen, fortzumusteln.

Das Kabinett wird sich Mühe geben, wenigstens das finanzielle Ergebnis der letzten Verhandlungen durch Sonderbesprechungen mit den Fraktionen zu retten, damit der Etat unter Dach gebracht werden kann. Darüber vergehen einige Monate. Dann ist in Paris entschieden und dann sind vor allem die sächsischen Wahlen vorbei, deren Schalten auf die sozialdemokratische Beschlussfassung stark einwirkt hat. Die Parole in der Wandelhalle ist deshalb, zunächst allen klaren Entscheidungen aus dem Wege zu gehen, um es dann der Zukunft zu überlassen, den Weg irgendwie weiter zu bauen.

### Deutschnationale Vorschläge zur Reichsreform.

\* Berlin, 9. April. (Zuspruch.) Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei sah am Dienstag nach einer längeren Rede des Parteivorstehenden Dr. Eugen Berg eine Entschloßung, in der er sich die Vorschläge des Parteivorstehenden zur Frage der Reichsreform als eine geeignete Grundlage zu einer entscheidenden Besserung der deutschen innerpolitischen Verhältnisse zu eigen macht. In einer zweiten Entscheidung wurde auch die Kritik Geheimrat Hugenbergs an der Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches gebilligt. Die Vorschläge zur Reichsreform besagen u. a. folgendes: Die Deutschnationale Volkspartei findet in den bisherigen Veröffentlichungen über die sogenannten Länderkonferenzen keinen Anknüpfungspunkt zu einer gefunden und ausrichtenden Entwicklung. Sie fordert ihrerseits Aufhebung des Art. 54 der Reichsverfassung, das heißt Herbeiführung der Unabhängigkeit der vom Reichspräsidenten zu ernennenden Reichsminister vom Vertrauen und Mißtrauensvotum des Reichstages.

Ebenso sollen die entsprechenden Bestimmungen für die Länderregierungen fallen. Der Reichspräsident wird zugleich preußischer Staatspräsident und ernannt als solcher auch die preußischen Staatsminister. Preußischer Landtag und Staatsrat bleiben bestehen. Der Reichskanzler wird zugleich preußischer Ministerpräsident. Durch Änderung der Art. 8 bis 15 wird die Zuständigkeit von Reich und Ländern klar dahin abgegrenzt, daß unbeschadet der Notwendigkeit einer vorherigen Vereinbarmachung der christlichen Grundlagen der deutschen Jugendziehung

die gesamten Kultusangelegenheiten, die gesamte innere Verwaltung und die darauf bezügliche Gesetzgebung sowie die gesamte Justizverwaltung der Zuständigkeit des Reiches entzogen und ausschließlich den Ländern vorbehalten

werden. Die übrigen Aufgaben des Reichsinnen- und Reichsjustizministeriums werden durch die preußischen Ministerien mitverwaltet. Für beide gibt es demnach im Reichshaushalt keinen Personalhaushalt mehr. Aber der preußische Innenminister und der preußische Justizminister sind als Reichsminister Mitglieder des Reichskabinetts. Preußen behält einen selbständigen Finanzminister, der ein weitgehendes Einspruchsrecht in Bezug auf den preußischen Haushalt und auf die Anweisung der preußischen Reichsratsstimmen hat.

Dagegen wird entsprechend dem Bedürfnis der Wirtschaft der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Ministerien in das Reich gelegt,

und zwar unter weitgehendem Abbau der Reichs- und Staatsstätigkeit auf diesen Gebieten. Es wird damit gerechnet, daß ein großer Teil dieser Geschäfte auf die Selbstverwaltung der Berufsstände übergehen wird. Bei der Landwirtschaft ist dies ohne grundsätzliche Änderung ihrer bestehenden Kammerorganisation schon jetzt möglich. In Voraussicht dieser Entwicklung werden zunächst Reichswirtschafts-, Reichsarbeits- und Reichsverkehrsministerium zu einem Reichsarbeitsministerium, und das preußische Handelsministerium mit dem Wohlfahrtsministerium zum preußischen Arbeitsministerium verschmolzen. Der neue Reichsarbeitsminister verwaltet zugleich das preußische Arbeitsministerium, der Reichsernährungsminister das

preußische Landwirtschaftsministerium. Die gleichen Ministerialdirektoren und so weiter behandeln sowohl die Reichs-, wie die preußischen Angelegenheiten ihrer Arbeitsgebiete, jedoch auch hier die entsprechenden Personalhaushalte im preußischen Haushalt fortfallen. Reichsarbeitsminister und Reichsernährungsminister sind zugleich Mitglieder des preußischen Staatsministeriums.

Der Reichskanzler hat als preußischer Ministerpräsident ein besonderes Staatssekretariat. Das Reichsministerium besteht außer den fünf genannten zugleich preußischen Ministerien bezw. dem Reichskanzler (preußischen Ministerpräsidenten) aus dem Reichsaußenministerium, Reichswehrministerium, Reichspost- und Reichsverkehrsministerium und dem Reichsfinanzminister.

Es gibt dann in Berlin im ganzen nur noch ein Minister. Ein gesunder Finanzausgleich muß den Ländern die Möglichkeit der Erfüllung ihrer Aufgaben und die erforderliche Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit geben

und auf diesem Gebiete die Reibungen soweit einschränken, wie es der Natur der Sache nach zweckmäßig und möglich ist. Die Grundlage der Ueberweisungen muß neben dem Steuerertrahen der Länder ihr Umfang und ihre Schulfinderzahl bilden. Neue Ausgaben dürfen den Ländern und Selbstverwaltungskörpern vom Reich nicht ohne gleichzeitige Deckung der entstehenden Kosten auferlegt werden. Vom Reichs- und preußischen Staatspräsidenten ist ein Einspruchsrecht gegen neue Ausgaben bezulegen. Artikel 18 der Reichsverfassung muß in dem Sinne geändert werden, daß den Ländern der notwendige Schutz für ihr Dasein und ihren Bestand zurückgegeben wird. Eine über das jetzige Maß hinausgehende Verteilung der preußischen Reichsratsstimmen auf die Provinzen ist mit den Lebensinteressen des preußischen Staates nicht vereinbar.

Zum Schluß wird gesagt, daß dieses Programm lediglich ein Notprogramm ist zur Ueberwindung der schlimmsten Nöte des Augenblicks und als Grundbedingung die Beilegung des Artikels 54 voraussetzt. Andererseits soll es aber als ein ganzes gelten, aus dem man nicht einen einzelnen Stein herausbrechen kann.

## Berlin—Bolivien im Flugzeug

### Die Pläne zweier bolivianischer Flieger.

Die ersten Vorbereitungen in Deutschland.

m. Berlin, 9. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berlin halten sich gegenwärtig die beiden bolivianischen Flieger Luiza und Vaquez auf, die sich mit dem Plan tragen, einen Flug Berlin—La Paz auszuführen. Sie haben einen Journalisten ein Interview gewährt und diesem erklärt, daß in Bolivien für militärische Zwecke größtenteils Jotermaschinen, für den Verkehr dagegen deutsche Junkersmaschinen verwendet werden.

Die bolivianische Verkehrsfliegerei ist von einer deutsch-bolivianischen Gesellschaft organisiert und verfügt über zwanzig Flugzeuge, die sämtlich von deutschen Fliegern gesteuert werden.

Ueber den Plan eines Deutschland—Bolivienfluges selbst erklärt der Hauptmann Luiza:

„Am 6. Oktober des vorigen Jahres unternahm ich einen Flug La Paz—Buenos Aires und zurück. Das ist eine Flugstrecke von 7000 Kilometern. Durch diesen von Erfolg gekrönten Flug kam mir der Gedanke, daß es doch eine schöne und verdienende Aufgabe sein müßte, von Deutschland, dem Land, dessen erstklassiger Schule — gemeint ist die Fliegerschule in Schleißheim — ich mein Fliegerhandwerk verdanke, nach La Paz zu fliegen. So reiste

der Entschluß zu dem jetzt in seiner Verwirklichung begriffenen Transozeanflug.

Die Flugstrecke, die wir wählen wollen, beträgt 12 000 Kilometer. Wir beabsichtigen in Sevilla, Senegal, Natal und Rio de Janeiro den Flug zu unterbrechen. Allerdings sind keine langfristigen Unterbrechungen geplant. Die Landung soll lediglich zum Zwecke des Tankens vorgenommen werden, doch erscheint uns wichtiger und wertvoller als ein Refordflug die Vollbringung eines Sicherheitsfluges, mit dem wir ein nachherigerwertes Beispiel für die Verkehrsfliegerei geben und gleichzeitig vor aller Welt einen

Propagandaflug für die Förderung der Beziehungen zwischen Deutschland und Südamerika, insbesondere natürlich zwischen Deutschland und Bolivien, ausführen.

Die erste Arbeit, die uns in Deutschland erwartet, ist der Entwurf eines geeigneten Flugzeuges. Wir haben uns über den wählenden Typ noch keineswegs festgelegt, doch dürfte Jotter und Junkers in Wahl gezogen werden. Anfang August glauben wir so weit zu sein, daß wir zu unserem großen Flug starten können.“

### Erfolge deutscher Flugzeuge.

m. Berlin, 9. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Barcelona wird gemeldet, daß Kommandant Franco am 7. April mit einem Dornier Wal in direktem Flug, von der Bauwerft Marina di Pisa in Italien kommend, dort eingetroffen sei. Die Flugzeit betrug genau vier Stunden. Das Flugzeug Dornier Wal ist mit zwei Hispano-Suiza-Motoren von 650 PS ausgerüstet und erreicht eine Geschwindigkeit von 220 Kilometern stündlich. Kommandant Franco beabsichtigt mit diesem Flugboot Anfang Mai seinen geplanten Weltflug anzutreten.

Von einem Dornier Super Wal, der für die italienische Luftverkehrs-gesellschaft Sana bestimmt ist, wurden gestern die Alpen nach Italien überflogen. Die Maschine ist nach zweifelhaftegem Flug in Genua gelandet. Das Flugboot wird auf der neu eingerichteten englisch-italienischen Linie England—Indien eingesetzt und es fliegt in Gemeinschaft mit einer englischen Luftverkehrs-gesellschaft die Strecke Genua—Rom—Athen—Alexandrien.

### Briand will nicht über die Rheinlandfrage sprechen.

Das Reparationsproblem soll erst geklärt sein.

F.H. Paris, 9. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die in einigen Londoner Zeitungen, besonders im „Daily Telegraph“, verbreitete Nachricht, daß gelegentlich der letzten Besprechung des Botschafters v. Hoersch mit Briand über die Frage der Räumung des Rheinlandes auf Grund des Artikels 431 des Versailler Vertrages gesprochen worden wäre, wird heute vom „Echo de Paris“ dementiert und hinzugefügt, daß zwischen dem Botschafter und dem Außenminister ein ganz anderer Gegenstand erörtert worden sei.

Das Blatt hat Recht, tatsächlich ist die Frage der Räumung zwischen Briand und Herrn v. Hoersch nicht besprochen worden. Allerdings nicht etwa, weil es nicht der Wunsch des deutschen Botschafters gewesen wäre, sondern weil Briand abwinkte, indem er erklärte, daß die Sache nicht spruchreif sei, und daß erst die Reparations-sachverständigen zu einem Einverständnis gelangen müßten.

### Die militärische Entente.

Zusammentreffen englischer und französischer Offiziere

F.H. Paris, 9. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Studienreisen englischer Offiziere nach dem Festungsgebiet von Verdun häufen sich in letzter Zeit in bemerkenswerter Weise. Schon vor etwa vierzehn Tagen war darauf hingewiesen worden, daß man in dem Zusammentreffen französischer und englischer Offiziere in der Gegend von Verdun ein sicheres Anzeichen für die militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Generalstäben erblicken könne. Eine neue englische militärische Mission, bestehend aus 50 Offizieren der englischen Rheinlandarmee wird am 24. April in Verdun eintreffen. Die Führung wird der Oberkommandierende der französischen Rheinlandtruppen, General Guillaumat übernehmen. Das ganze Schlachtfeld auf dem linken und rechten Maasufer wird am 25. und 26. April abgegangen werden, worauf dann die englischen und französischen Offiziere am 27. Juni wieder von Verdun abreisen wollen.



# England bleibt unnachgiebig.

### Noch keine Einigung zwischen den alliierten Finanzfachverständigen in Paris. / Auch die Italiener verlangen eine Erhöhung des Reparationsanteils. / Ein Provisorium für fünfzehn Jahre?

F.H. Paris, 9. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Kreisen der alliierten Delegationen wurde heute der Ansicht Ausdruck gegeben, daß man wegen der Höhe der Reparationen, die der deutschen Abordnung vorgelegt werden sollen, zu einem Einvernehmen gelangen wird. Bis heute nachmittag war es aber nicht möglich, eine Einigung zu erzielen, und eine Zusammenkunft zwischen den deutschen und alliierten Vertretern fand deshalb nicht statt. Vielmehr lehnten Franzosen, Engländer, Italiener, Belgier und Amerikaner ihre Beratungen untereinander fort, die den Zweck verfolgen, die Ansprüche der einzelnen Gläubiger herabzusetzen.

Der Stein des Anstoßes liegt nach wie vor bei der englischen Abordnung, die davon nicht ablassen will, außer den Beträgen, die für die Schuldzahlung an Amerika benötigt werden, auch noch 3,8 Milliarden Mark von Deutschland zu erhalten. Die englischen Delegierten wurden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Forderung der Balfournote von Ende 1922 widerspreche, worauf sie erwiderten, daß 1922 der amerikanischen Regierung außer der Balfournote noch eine interpretative Note übergeben worden wäre, in der ausgesprochen worden sei, daß Großbritannien selbst keine eigentlichen Reparationszahlungen von Deutschland verlange, daß aber die Dominions derartige Ansprüche erheben und daß Großbritannien von Deutschland 16 Jahreszahlungen erhalten hätte, um damit die Schulden an Amerika in den einzelnen Jahresfolgen zu decken. Es kann nach Berichten aus glaubwürdiger Quelle hinzugefügt werden, daß

dieser Standpunkt der englischen Abordnung von keiner anderen Seite geteilt

wird. — Eine weitere große Schwierigkeit bereiten die Italiener, die sich auf dieser Konferenz auf einen merkwürdig unnachgiebigen Standpunkt stellen und auf einer Erhöhung des Reparationsanteils beharren, der ihnen auf der Konferenz von Spa 1920 bewilligt worden war. Die Italiener verlangen, daß man in Spa ihnen 10 Prozent von den deutschen Zahlungen zuerkennt, weil sie auf ihren Anteil an die österreichischen, ungarischen und bulgarischen Reparationszahlungen, die unentgeltlich waren, verzichten mußten.

Was die Franzosen anbelangt, so bestehen sie weiterhin auf einem Betrag von 50 Milliarden Papierfranken als Ersatz für ihre Wiederaufbaukosten, aber man versichert, daß die Franzosen bereit sein könnten, diesen Betrag auf 40 Milliarden herabzumindern, wenn auch sämtliche übrigen Alliierten ihre Forderungen ermäßigen könnten. Eine bedingungslose Zulage in dieser Hinsicht haben die Franzosen bisher nicht gemacht, sie warten ab, ob Engländer, Italiener und Belgier Abstriche machen wollen.

Vollkommen unverändert aufrecht bleibt nach wie vor die belgische Forderung nach Bezahlung eines Betrages von 1,4 Milliarden Goldmark für die belgischen Besatzungskosten.

Die deutsche Abordnung gelangte bisher noch nicht in den Besitz der neuen Forderungen der Alliierten, insofern es war es ihr noch nicht möglich, Stellung zu nehmen. Die Alliierten wissen aber nach den Erklärungen Dr. Schachts vom letzten Samstag, daß sie bedeutungsvolle Einschränkungen vornehmen müssen, damit ein Abkommen zustande kommen kann. Von alliierten Seite wurde heute nachdrücklich versichert, daß ein Abkommen erreicht werden würde. Es bleibt natürlich abzuwarten, ob die deutsche Abordnung die Vereinbarungen, die die Alliierten untereinander treffen werden, annehmbar finden kann.

Ein Gerücht, das heute in der Umgebung der Konferenz aufkam, darf nicht unerwähnt bleiben. Seit Beginn der Konferenz waren die Engländer dafür eingetreten, daß kein endgültiges Reparationsabkommen getroffen werden solle und daß man sich mit einem Provisorium für vier bis fünf Jahre begnügen werde. Dieser Antrag fand allgemeinen Widerstand, nicht zuletzt bei den Franzosen. Nunmehr wurde

von amerikanischer Seite ein Vorschlag ausgestellt, ob man nicht ein Provisorium für fünfzehn Jahre abschließen sollte,

nicht etwa auf Grundlage des Dawesplanes, sondern mit Ermäßigungen der dort vorgeschriebenen deutschen Zahlungen.

Gegen diesen Gedanken eines Provisoriums kann nicht scharf genug Stellung genommen werden. Er scheint übrigens außer bei Amerikanern und Engländern auf allen Seiten starken Widerstand zu finden.

## Badischer Kunstverein.

Schon wieder bringt der Kunstverein eine größere auswärtige Gruppe und damit erwünschte Abwechslung in den pflichtmäßig immer stark betonten örtlichen Betrieb. So ist diesmal eine umfangreiche Gruppe Münzberger Künstler zu uns gekommen. Im Ganzen zeigt sich bei ihnen keine provinzielle Note, keine logenartige Heimatlust. Sie bleiben im Strom der allgemeinen europäischen Kunstbewegung mit moderner Einstellung. Sie suchen weder stofflich noch technisch besonders fräntlich oder gar altfränklich auszuweisen. Irgendwelche besondere Verhältnisse zählen nicht zu ihnen, aber alle halten eine gute Höhe und jeder hat seine besondere Note, soweit aus den vereinzelten Proben Schluß zulässig ist.

Im dritten Raum hängt eine grüne weiträumige Landschaft mit Baum, See und Bergen von Fritz Liebel, die ausgezeichnet ist, malerisch frisch, ausgewogen, unprätentiös und sympathisch. Gerade das Gegenteil sind die theoretisch beeinflussten Figuren-Kompositionen von Andreas Gerling. Persönlich überzeugende Porträts schenkt Hans Werthner und Albert Maurer. Etwas im Becken-Fachwerk hält sich die abendliche Stimmungslandschaft von Karl Kellner. Eine Liebeswerte intime Note pflegt Georg Ort mit poetisierender Hingabe an seinen Gegenstand (einamer Weisenweg mit Schmetterlingen). Farbenfröh, led und gestaltungsreife erweisen sich Käte Ullmanns mit einer Schneelandschaft, E. von Kormendy mit einem Stillleben, dessen Anschauung sich von Geyanne herleitet, und H. Buschmann mit einem auf atmosphärische Differenzierung gestellten Stadtbild. Sehr schön im Gesamton ist das samtene Blumenstillleben von Gustav Ernst und interessant die Lichtbehandlung bei den zwei Raubern von Karl Roeger, sowie bei der lebenden Frau am Fenster von Kaijap Klaus. Etwas problematischer sind die von einigem Streben nach Effekt bestimmten Werte von Fr. Kud überlebensgroße, schlanke, mondäne Dame in weitem Rock) und von E. von Dabans (rota strende Schneelandschaft), während die Gladiolen von F. Aug. Kellner sich eher um Dämpfung und matten Gesamton bemühen. A. Dohler leitet mit seinen „Kostüm- und Gebrauchsgegenständen“ über zu Rudolf Schickel, von dem eine größere Zahl graphischer Blätter ausgeht. Er ist der auch stofflich und historisch bestimmte Franke, also ein Exponent der Heimatlust, der sich gerade damit eine größere Gemeinde erworben hat. Dazu tritt die fromme Note, die seinen Heiligen- und Madonnen-Darstellungen die Türen vieler Häuser geöffnet hat. Doch er sich vorwiegend des Holzschnittes bedient, ist eine weitere günstige Vorbedingung seiner Popularität, die sich z. B. angeht der Madonna neben der Lise wohl begreift. Dagegen finde ich die Zellen aus dem Bauernkrieg (Weiser von Nilschhausen, Spottmesse u. dergl.) als lineare Holzschnitte technisch zwar sauber und gut gemacht, aber doch kühl und zurecht gedacht, ohne eine Spur von Einfühlung in die seelischen Vorgänge jener bewegten Periode, mit denen uns z. B. Käthe Kollwitz ganz anders ans Gewissen pocht. Die Bilder aus dem Leben der Mainkünstler, Hopsenblätter und Landleute, sind behagliche Drogen, klar und übersichtlich graphisch geordnet, aber ohne jene letzte Formulierung, die Fritz Schickel erreichte. Eine einzige

Für Deutschland wäre ein Provisorium von den schwersten Unzuträglichkeiten begleitet.

Auf französischer Seite wurde bereits versichert, daß ein solches kaum erträglich wäre, denn nur wenn die Reparationsfrage ihre endgültige Lösung fände, wäre es möglich, die Kammer zu veranlassen, die Schuldenabmachungen mit England und Amerika zu ratifizieren. Man hat das bestimmte Gefühl, daß den Franzosen aus dieser Ratifikation jetzt viel mehr gelegen ist als noch vor einigen Monaten und daß sie infolgedessen der endgültigen und vollständigen Lösung der Reparationsfrage zuträben.

### Filmverbot im besetzten Gebiet.

M. Koblenz, 9. April. Der Film „Sturm über Asien“, der in einem hiesigen Lichtspieltheater von Sonntag ab gezeigt wurde, ist von der Besatzungsbehörde beanstandet worden und mußte sofort vom Spielplan gestrichen werden.

## Lokaltermin in Jannowitz.

### Nach dem Gutachten der Schießfachverständigen ist Fahrlässigkeit Graf Christians möglich.

M. Jirschberg, 9. April. Am Dienstag vormittag fand in Jannowitz ein Lokaltermin statt, an dem außer den Berliner Kriminalbeamten Oberstaatsanwalt Dr. Engel, Untersuchungsrichter Spaethe, sowie Bezirkspräsident Wille von der Liegnitzer Regierung, wie auch der verhaftete Graf Christian teilnahmen. Irgendwelche neuen Momente, die den Verdacht bestärken, daß ein Mord vorliegt, haben sich nicht ergeben. Am Nachmittag begab sich die Mordkommission wieder nach Jirschberg zurück. Ueber das Ergebnis des Lokaltermins wird am Mittwoch ein amtlicher Bericht herausgegeben werden.

Graf Christian-Friedrich erklärte zunächst im einzelnen die Einrichtung des Zimmers und führte die Ezerjeipatronen, die er mehrmals repetierte, vor. Die Sachverständigen überzeugten sich von der Beschaffenheit des Gewehrs und stellten fest, daß bei den verwendeten Patronen Ladestörungen sehr leicht vorkommen, weil das Gewehr für diese Art von Patronen von vornherein nicht bestimmt war.

Der Angeklagte stellte die Sache so dar, daß bei seinem Bemühen, die eingeschobene Patrone gangbar zu machen, plötzlich ein Schuß losgegangen sei, als er hinter dem Rücken des Vaters mit dem Gewehr hantierte.

### Schweres Autobusunglück in Ecuador.

M. London, 9. April. Bei einem Autobusunglück zwischen Rio Samba und Guano in Ecuador sind 14 Menschen ums Leben gekommen. Der Autobus kam auf der Landstraße ins Rutschen und stürzte einen Abhang hinab. Das Fahrzeug wurde vollkommen zerstört.

### Der König von Bulgarien beim Reichspräsidenten.

\* Berlin, 9. April. (Funkspruch.) Der Reichspräsident empfing am Dienstag den König Boris von Bulgarien und hatte eine halbstündige Unterredung mit ihm. Da der Reichspräsident noch Konvaleszent ist, wird er den Besuch nicht persönlich erwidern, sondern durch den Staatssekretär Reijner seine Karte abgeben lassen.

### Die nächste Reichstagsitzung.

\* Berlin, 9. April. (Funkspruch.) Reichspräsident Loebe hat die nächste Vollsession des Reichstages nunmehr endgültig auf Dienstag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen internationale Abkommen sowie kleine Vor-

radierung: „das unselige Paar“ auf winterlichem Friedhof, ist m. E. stärker im Gefühl und in der Wirkung als jene etwas antiquarisch anmutenden Holzschritte. Schiefel geht bewußt und dankbar bei Dürer in die Schule und bei M. Grünwald, ohne den sein ergreifender Kreuzkruz nicht zu denken ist. Der Anflug an die Mittelalter ebnet ihm den Weg zur Masse der Heutigen, die empfindlich sind für die gefinnungsschle, ehrenwerte und bürgerlich stichtige Kunst, die er bietet. — Im Frankland findet auch Fr. Trost d. J. die Motiwelt für seine großen und guten Aquarelle, während L. Zeitzig mit einem harmonischen Liebespaar im Malenraum eher an Epigonen denken läßt.

Im Anschluß an Schiefel ist die Betrachtung der Holzschritte von Karl Henemann doppelt interessant und lohnend. Er arbeitet mit voller Beherrschung der plagiographischen Mittel illeceus in Inhalt und mit harter Betonung der Schwarz-Weiß-Verhältnisse in Fläche und Strich. Glück ihm so die läche Klarheit eines Morgens im Felde oder das märchenhafte Verändern der Räume im dunkeln Tannenwald oder die feingliedrige Anmut einer reizigen Kornähre, so läßt er sich andererseits im sichern Besitz seines Rhythmus zur Darstellung eines hübenenden Wäudchens vor hellem Himmel bestimmen, wo dann die Grenzen der technisch Mittel klar werden. Aber dadurch, daß er viel wagt, gewinnt er viel.

Am bei der Graphik zu bleiben, seien die schönen weichen und leicht getönten Kreidezeichnungen von Werner Leobhard angeführt, der in zwei Porträts seine sichere und zuverlässige Menschendarstellung erweist und in dem Akt eines trauernden Mädchens (Rädel) durch die Anmut seines Linienzuges entzückt. Eine herbe, psychologisch und sozial vertiefte Menschendarstellung übt Frau Baronin E. von Roeder in Oberasbach mit ihren ins Dunkle steigenden Federzeichnungen, die einen adäquaten Ausdruck für ihren nicht alltäglichen Inhalt finden. Krüppel, Taubstumme, Straßenmädchen, Verbrecher und andere Glendbarsstellungen rufen den Beschauer eindringlich aus dem schwarzen Vlietengewirr an.

Kehren wir zum Eingang zurück, so erwarten uns die Produkte der fleißig genähten Schaffenszeit von Paul Kusche. Mehrere gute Porträts Hochgebirgsbilder und schöne Blumenstillleben in Del werden von einem Pastell wertvoll ergänzt, das eine zum Welken verfallene Kuhherde auf einer titolten Alm in rhytmisch klarer Gruppierung vereint; die Horizontale der Tierriiden, die Vertikale der Hüte und die Schrägen der Bergspitel fügen sich, vielleicht ungewollt, zu einer einleuchtenden Komposition.

Eine verwandte Linie führt zu einzelnen Arbeiten von Hermann Gehri, bei dem freilich das Formstreben unmittelbar neben der Entdeckerfreude leicht überschener malerischer Schönheit liegt. Sein liegendes Kind ist im Schwung der Linie fest zusammengeflohen und erreicht eine monumentale Form, wenn es auch, wie die meisten anderen Werte, farbig nur leicht anleant ist. Das Wesen der Linien- und Flächenverteilung beeinflusst auch die beiden Kahlköpfe oder den großen Selbst auf einer liegenden Frau. Stärker ist die Farbe in dem roten Flugrad im grünen Feld, in dem roten Neubau oder den Zwiebeln mit ihren blaugrünen Wältern, die sich wie zu einem Ornament auf der Fläche des braunen Grundes verteilen und gleichzeitig etwas von Lebendigen, von Seetieren mit Fangarmen bekommen.

## Wieder eine Elefantenjagd in Reutlingen.

### 4 Elefanten brechen aus. — Das Konsumvereinsgebäude wird besucht.

T.U. Stuttgart, 9. April. Die Elefanten des Zirkus Krone haben offenbar eine besondere Neigung, sich in der Stadt Reutlingen umzusehen. Als gestern abend nach der Schlussvorstellung die Elefanten auf die Eisenbahn verladen werden sollten, zogen sie bei dem Marsch zum Bahnhof große Unlust zum Weitergehen. Eins der Tiere brach aus und trotzte in die Einfahrt des Konsumvereinsgebäudes, brühte dort ein Tor ein und kam so in den inneren Hof. Der Wärter fing das Tier jedoch wieder ein, ehe es weitere Tatenlust entwickeln konnte.

Als die anderen Elefanten ihren Kameraden verschwinden sahen, liefen drei mit großem Gebrüll auf das freie Feld hinter einer Fabrik. Es dauerte nicht weniger als dreiviertel Stunden, bis sie wieder eingefangen werden konnten. Um die Tiere sicher auf den Bahnhof zu bringen, leitete man sie an schwere Lastwagen. Außerdem begleitete sie ein starkes Polizeiaufgebot, da sich viel Volk zu dem neuen Schauspiel eingefunden hatte. Auf dem Bahnhof liegen sich die Tiere willig in ihre Wagen einladen.

Bei dem Versuch, die Kammer des Gewehrs zu öffnen, sei das Gewehr hochgeschlagen und seine Finger hätten, da er es mit der linken Hand kurz vor dem Abzugsriegel hielt, den Abzugsriegel berührt, wobei sich das Gewehr entladen habe.

Der Sachverständige Preuß stellte fest, daß sich der Vorgang so abgepielt haben könnte, wie ihn der Angeklagte dargestellt habe. Auf Anregung der Sachverständigen wurde die Schukrichtung nach dem Anschlag rekonstruiert, worauf sich ergab, daß der Angeklagte das Gewehr nicht vorn an die Schulter gesetzt haben kann und daß seine Angabe, das Gewehr habe mit dem Kolben an der Brust gelegen, durchaus glaubhaft ist.

Nach eingehender Beratung der Sachverständigen kamen diese zu dem in einem gemeinsamen Gutachten niedergelegten Schluß, daß nach dem Sachverständigenbefund die Angaben des Angeklagten nicht zu widerlegen und durchaus möglich seien.

Nach dem Ergebnis dieses Lokaltermins ist mit einem Antrag des Rechtsanwalts Dr. Kusche auf Haftentlassung des Grafen Christian zu rechnen.

lagen. Der Aeltestenrat des Reichstages tritt am Mittwoch nachmittags zusammen, um endgültig über die Zusammenlegung der Ausschüsse zu entscheiden.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres steht im Inseraten-L.)

Mittwoch, den 10. April.

Landestheater: Die große Deklamationslust, 9-22% Uhr.  
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Der Kaiserroman, 40 Uhr.  
Kathedral: Konzert der Gesangschor Dr. Germ. Buderewitz und Frau, 8 Uhr.  
Opernhaus (Karlstraße 10): Vortrag Dr. Schulz-Bärth über „Nervenleiden“, 8 Uhr.  
Bier-Fachzeitschriften (Helmstraße): Vorlesung des Schriftstellers W. Bauer-Isinger, 8 Uhr.  
Gartenbauverein: 98. ordentliche Generalversammlung im Saal 3 Ehrenweg, 8 Uhr.  
Colosseum: Wiener Neuze „Gut und Best“, 8 Uhr.  
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittagsvorstellung.  
Kaffee-Bauer: Großes Sonderkonzert, 4 Uhr.  
Hotel Germania: Gesellschaftabend mit Tanz (Smoking).  
Hotel Neues Haus: Tanz-Abend.  
Kammer-Theater: Beritrie Jugend. — Das schwarze Kreuz.  
Atlantische Lichtspiele: Gedliche Ritter. — Zwei rote Rosen.  
Reichens-Lichtspiele: Kibball.

Nun bleiben noch die plastischen Werke der Münzberger zu erwähnen, fünf gut ausgebildete Porträtköpfe, davon vier in Bronze und einen männlichen Torso von Th. W. Kraus, während die Büsten von Joh. Müller, R. Muggenhofer, Oswald Brüdner und Börsener stammen. W. E. O.

## 9. Sinfonie-Konzert.

Solist: Ottomar Voigt.

Ein glücklicher Einfall, das 9. Sinfoniekonzert unseres Landestheater-Orchesters mit der G-Dur Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ von Wolfgang Amadeus Mozart einzuleiten; denn dadurch wurde das romantisch-weiße, für die Solovioline sehr dankbar gehaltene Konzert in Form einer Gesangszene von Ludwig Spohr nicht beschwert. Diese kleine Nachtmusik ist von Mozart für eine feierliche Gelegenheit geschrieben. Er ist aber hier der unergreifliche Meister, im Vergleich von Form und Inhalt. Die einprägsamen Melodien fliegen lebendig und leicht hin, gehen nirgends tiefer und jagen doch den Hörer ein durch ihre Schönheit und, in der Romane, durch ihre Innigkeit. Unser Landestheater-Orchester sollte diese frühe, leichtverständliche Serenadenmusik in einem der kommenden Jugendkonzerte, die an Sonntag-Vormittagen stattfinden, zur Wiederholung bringen.

Konzertmeister Ottomar Voigt, mehr zur klassischen, wie zur modernen Musik neigend, hat uns im Verlaufe der Jahre die besten Violinkonzerte vermittelt, bekannte und vertraute Werte von Bach, Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Brahms. Mit dem zur Besprechung stehenden Violinkonzert Nr. 8 in Form einer Gesangszene hat er nun in die Folge seiner solistischen Darbietungen einen kleinen Meister, Ludwig Spohr, eingefügt. Dieser ist in der Blütezeit der deutschen musikalischen Romantik als einer der größten Geiger seiner Zeit und als vielseitiger Komponist hervorgetreten. Er schrieb Opern, die bis auf „Jesonda“ durch ihr schwaches dramatisches Leben vergessen sind; er schrieb Orchester- und Kammer-Musik, Werte, die gleichfalls durch größere Vorgänger und Nachfolger in dem Hintergrund gedrückt wurden. Nur seine Violinkonzerte, dazu seine pädagogischen Studien auf diesem Gebiete, halten unsere Geiger in hohen Ehren, und wissen sie, wie auch unser Konzert selbst, einem großen Publikum nahe zu bringen. Wie nur wenige vor und nach ihm hat es Spohr verstanden, die Schönheiten der Geige auszubreiten. Alles ist auf den Zauber der Kantilene gestellt, brillante Effekte des Virtuositentums sind vermieden. Man wird von der Schönheit dieser Romantik eingefangen und möchte gerne das uns heute ferner gelegene Weichliche und Zerfließende der Vryit und die Gleichförmigkeit im Ausdruck übersehen. Ottomar Voigt wurde dieser Auffassungsrichtung durch die Bescheidenheit und Gemächtheit der Vogenführung, durch die singende und wundervoll abgeklärte Tongebung. Er darf auf einen glänzenden Erfolg zurücksehen.

Das Orchester hat in diesem Violinkonzert kaum etwas zu sagen, da und dort Zwischenspiele, sonst nur langliche Untermauerung. Generalmusikdirektor Joseph Krups führte diese Begleitung mit seiner Anpassung an das Soloinstrument durch. Der Schluß machte die siebte Sinfonie von Beethoven, deren Mittelteil besonders gut



# Bessere Straßen — elektrischer Strom!

### Notwendigkeiten für Dachsberg und Hohenwald. — Waldshut unterstützt die Verkehrserschließung.

Der Gemeinderat Waldshut faßte eine Reihe wichtiger Beschlüsse über die Verkehrsverbesserung in Waldshut und Umgebung. Er erklärte sich zunächst grundsätzlich bereit, die Errichtung einer Autolinie Waldshut-Seebrugg zu fördern und sich daran finanziell zu beteiligen, wobei auch eine Beteiligung der an der Linie interessierten Geschäftswelt angestrebt werden soll. — Zum Zwecke der Verkehrserschließung des Dachsberges und des Hohenwaldes befaßte der Gemeinderat das größte Interesse an der Erstellung der Straßenlinie des Vogelsbach-Rohrungen und erklärt sich für die Stadt Waldshut bereit, an den entstehenden Kosten sich nach Möglichkeit zu beteiligen. Das Straßenprojekt Immeneich-Kemetischwil soll gleichfalls wieder aufgegriffen werden.

In Bezug auf die Eingemeindungspläne der Gemeinde Dogern, die von den Einwohnern von Dogern nicht besonders begrüßt werden, plant der Gemeinderat die Ausarbeitung einer Denkschrift, in der auch die der Gemeinde Dogern zu bietenden Vorteile einer Vereinigung mit Waldshut zum Ausdruck kommen sollen.

Endlich beschloß noch der Gemeinderat, die Bestrebungen der Errichtung einer zentral gelegenen Milchsammelei und damit die Verlegung des Sitzes der Milchverwertungsgenossenschaft Oberlaudringen nach Waldshut zu unterstützen.

Von unserem Mitarbeiter wird uns zu dieser Frage geschrieben: Wenn man immer und immer wieder die eindringlichen Bemühungen der Bewohner des Südschwarzwaldes, vornehm des Hohenwaldes und des Dachsberges, nach wirtschaftlichen Verbesserungen vernimmt, dann sind es vorwiegend außerordentlich schlechte Ertragsverhältnisse des landwirtschaftlichen Betriebes, große Arbeitslosigkeit unter den Seidenbandwebern, harte Belastungen durch Steuern u. a. m., die die Landwirte dieser Gegend dazu zwingen, nach Mitteln und Wegen zu suchen, die aus der Not herauszuführen und die derzeitigen unhaltbaren Zustände besser gestalten. Gemeinjam mit allen Instanzen hat die Bevölkerung schon seit Jahren taufstellige Schritte unternommen, um die Regierung auf die unzulänglichen Verkehrs- und wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Gebiet aufmerksam zu machen. Die Verhältnisse in den Hohenwaldgebieten und auf dem Dachsberg sind ganz besonders verhängnisvoll und verlangen dringend wirksame Hilfsmittel. Man kann wiederholt die Beobachtung machen, daß Gehäufte, die eben der schlimmen Zustände wegen von ihren bisherigen Wohnorten verlassen wurden, heute dem vollständigen Zusammenbruch nahestehen. Die Ursachen liegen zunächst in der schlechten Bodenbeschaffenheit, ohne reichliche Bewässerung von Kunstdünger kann der kalkarme Boden nicht rentabel bewirtschaftet werden, die Bevölkerung ist aber zu arm, als daß sie das nötige Betriebskapital zur Beschaffung von Kunstdünger, der sich infolge der hohen Frachtarife noch verteuert, von sich aus ohne Hilfe aufbringen könnte. Ein sehr wichtiger Faktor ist außerdem die Krisis in der Seidenindustrie, durch die die Bewohner ihres Nebenberufes (Heimarbeit) beraubt werden.

Ein Hemmnis für die Ansiedelung von industriellen Betrieben, welche die arbeitslose Bevölkerung aufnehmen und auch den landwirtschaftlichen Kreisen während den langen Wintermonaten dieser schneereichen Gegend einen Verdienst bieten könnte, sind die schlechten Verkehrs- und Straßenverhältnisse. Der Ausbau eines ausgedehnten Straßennetzes und die Unterhaltung, die für eine blühende Industrie erforderlich ist, ist aber für die dünnbesiedelten Gebiete gänzlich ausgeschlossen.

Was ferner gerade auf dem Dachsberg mangelt, ist die Versorgung mit elektrischer Energie. So ums Jahr 1921 wurde der Dachsberg mit elektrischem Strom versorgt, und zwar die Gemeinde Wilsingen vom Albiaal aus, Wolspaddingen von Kutterau, die Obergemeinden bauten sich ein eigenes kleines Werkchen. Aber diese Versorgung reicht natürlich bei weitem nicht aus, tagsüber läuft sogar überhaupt kein Strom durch die Drähte. Man trug sich damals mit dem Gedanken, am wasserreichen Bach ein größeres Werk zu errichten. Dieses wäre wohl imstande gewesen, nicht nur alle Gemeinden mit genügendem Strom zu versorgen, sondern man hätte noch Energie erübrigen können für industrielle Zwecke in größerem Ausmaß. Aber man war sich in den Gemeinden über die Abtragung der Kosten nicht einig, und das projektierte Werk kam zum Scheitern. Es mag allerdings nicht orenthalten sein, daß starkköpfige Eigenbrötel und Sonderinteressen einzelner Individuen daran sind, daß der Dachsberg heute kaum über die allernötigste elektrische Kraft verfügt, daß somit die Ansiedelung von bodenständiger Industrie, die doch in erster Linie Energie in ausreichendem Maße braucht, hier oben fast ein Ding der Unmöglichkeit bedeutet.

Die heutige junge Generation, die man für das Verhalten ihrer Väter nicht verantwortlich machen kann, ist mit der ungenügenden Licht- und Kraftversorgung genug getraut; aber der lodende Gedanke und das ernste Bestreben nach Verdienstmöglichkeit für die notleidende Einwohnerschaft müssen leider für so lange begraben werden, als es nicht möglich ist, das ganze Gebiet mit einheitlichem, ausgiebigem und hochwertigem Strom zu versorgen.

Es sollte nichts unerreicht gelassen werden, um die wirtschaftliche Notlage auf dem Hohenwald und Dachsberg zu lindern, die Landwirtschaft zu fördern und das arbeit- und genügsame Volk der heimlichen Scholle zu erhalten. Vor allen Dingen sollte an die Förderung des Straßenbaues durch Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge herangegangen werden.

## Aus dem badischen Lande.

h. Graben, 8. April. (Verchiedenes.) In der gut besuchten Generalversammlung des Militärvereins wurde die Verschmelzung des Vereins mit der bisher dem Militärverein angegliederten Schützenabteilung beschlossen. Die Satzungen wurden dahin geändert, daß in Zukunft die Mitglieder der Schützenabteilung von ihrem 21. Lebensjahre ab Mitglieder des Militärvereins sind. Der Vorstand des Vereins ist gleichzeitig Vorstand der Schützenabteilung. Diese ist im Verwaltungsrat des Militärvereins durch einige Beiratsmitglieder vertreten, so daß eine Wahrung der schiessportlichen Interessen gewährleistet ist. Die Verschmelzung nahm Kenntnis von folgenden Veranstaltungen: Gaupreischießen auf dem hiesigen Schießstand im Mai und Teilnahme des Militärvereins bei dem am 2. Juni in Neutard stattfindenden 40jährigen Stiftungsfestes des dortigen Brudervereins. — Dem Fußballverein war bei der Wiederholung des prächtigen Theaterstückes „Ein Frühlingstraum“ von Fr. Lehmann am Sonntag nachmittag in der Festhalle des Erprinzen bei vollem Haus wieder ein großer Erfolg beschieden. — In diesen Tagen verließ uns Mechaniker Philipp Süh, der nach Kanada auswanderte, um in Waterloo im Staate Ontario bei Bekannten eine Stelle anzutreten.

h. Philippsburg, 9. April. (Städtische Sparkasse.) Die Sparfähigkeit in unserem Bezirk zeigt eine recht erfreuliche Weiterentwicklung. Die Spar- und Giroeinnahmen der Städtischen Sparkasse Philippsburg, die Ende 1921 einen Stand von 45 000 Mark erreicht hatten, betragen heute schon weit über 1 Million. Auch eine ganz günstige Entwicklung hat die bei der Sparkasse bestehende Schulsparkasse Philippsburg-Rheinsheim genommen. Der jetzige Einlagebestand beträgt über 12 000 Mark.

h. Stollhofen, 8. April. (Beerdigung.) Am Sonntag mittag bewegte sich ein großer Leichenzug durch unser kleines Dorf; er erweilte dem Altbürgermeister Anton Fischer die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene leitete von 1914 bis 1923 mit großer Aufopferung und Aufbietung seiner Kräfte die Geschäfte der Gemeinde. Am Grab legte Bürgermeister Ehinger im Namen der Gemeinde einen Kranz nieder; weitere Nachrufe widmeten dem Toten, Kolonnenführer J. M. u. s., Vorstand des Kriegervereins, und der Vorstand des Gesangsvereins „Vordertramb“, Karl Knäbel. Ein erhebender Trauerchor des Gesangsvereins und der Musik schloß die Feier am Grab.

h. Korf, 9. April. Gestern nachmittag trug man hier den im besten Ruhe und Ansehen stehenden, allseits beliebten und hochgeschätzten Eduard Köhler am Grab. Köhler stand noch in den besten Mannesjahren und war über 35 Jahre in der Firma Valentin Schmidt Sohn in Kehl tätig.

e. Offenburg, 7. April. Ein 17jähriger, in Karlsruhe wohnhafter Burche wollte sich wie erst jetzt bekannt wird, am Ostermontag abend im Bahnhof Ortenberg durch den von Gengenbach dazwischen einfallenden Personenzug überfahren lassen und legte sich auf das Bahrgleis, als der Zug schon herantam. Der Fahrdirigenten, der über 20 Meter von dem Burchen entfernt stand, sprang noch herbei, und zog den Lebensmüden knapp vor Zugvorbereitung aus dem Gleise. Der Retter übte seine Berufspflicht unter äußerster Lebensgefahr aus.

h. Mahlsberg b. Lahr, 8. April. (Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes.) Im Rathausaal in Mahlsberg fand am Samstag nachmittag die feierliche Ueberreichung der Ehrenurkunde an Geheimer Hofrat Dr. Gustav Binz statt, die ihm anlässlich seines 80. Geburtstages am 9. Februar d. J. verliehen worden war. In Anwesenheit einer Reihe von Ehrengästen würdigte Bürgermeister Schott die Verdienste des neuen Ehrenbürgers um seine Vaterstadt und überreichte im Namen der Stadt Mahlsberg die Ehrenbürgerurkunde.

h. Halingen, 8. April. Zur Pflege der Heimatgeschichte des Markgräflerlandes wurde hier eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die die Herausgabe einer Vierteljahresschrift zur Pflege für die Geschichte des Markgräflerlandes beschloß, die sowohl die politische als auch die Kultur- und Kunstgeschichte des Markgräflerlandes pflegen soll. Zum Schriftleiter wurde Hauptlehrer Karl Seith-Schopfheim bestimmt.

## Aus den Nachbarländern.

### Eine neue Elektrizitätsversorgungsgesellschaft in Württemberg geplant.

Vom württembergischen Oberland her wird mit allem Hochdruck an der Gründung einer neuen württembergischen Elektrizitätsversorgungsgesellschaft gearbeitet, welche sich an die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätsgesellschaft anlehnen soll. In letzter Woche verhandelten in aller Stille die Vertreter der Oberwürttembergischen Elektrizitätswerke mit Vertretern der Ueberlandwerke und kommunalen Werke im Gebiet des oberen Neckars und der oberen Donau, um über die Frage des Zusammenchlusses und der Aufgabe der Selbständigkeit der kleinen Werke zu verhandeln. In der neuen Dachgesellschaft soll nach den bisherigen Verhandlungen die OEW mit 70 Prozent führend sein. Dieser Tage soll in Stuttgart auf Einladung des Staatspräsidenten eine vertrauliche Besprechung der Vertreter der in Frage stehenden Verbände und Elektrizitätswerke stattfinden, in welcher grundlegende Richtlinien für den Zusammenbau aufgestellt werden sollen. Die bisherigen Stellen der Ueberland- und der Gemeindefürsorge sollen „Bezirksstellen der OEW“ werden. Bei dieser Gelegenheit soll die württembergische Sammelstationen-V.G. aufgelöst werden.

### Die Werbung für die Fremdenlegion.

X Ludwigshafen, 9. April. Trotzdem auf Vorstellung der Reichsregierung im Jahre 1927 die französische Regierung die Zulage gab, ihren Behörden und militärischen Stellen im besetzten Gebiete die Werbung für die Fremdenlegion zu verbieten, zeigt eine Zusammenstellung von deutscher Seite, daß dieses Verbot nur theoretische Bedeutung hatte. In der Pfalz wurden 1927 454 Personen von der Werbung zur Fremdenlegion abgehalten. Festgestellt wurde, daß in 216 Fällen französische Stellen bei diesen Werbungen mitgewirkt haben, 81 mal ist diese Mitwirkung nach dem 1. August 1927 (also nach dem Verbot) erwiesen. Auch im Jahre 1928 hat sich nicht viel geändert, denn an der französisch-pfälzischen Grenze wurden 329 Deutsche aufgehalten. Nach deutschen Beobachtungen haben von diesen Deutschen viele vorher bei französischen Stellen vorgespochen, vor allem in Mainz, Worms und Trier. Die höchste Werbeaktivität wird in Mainz entwickelt. Auch deutsche Helfershelfer betätigten sich. So wurden im Jahre 1928 in der Pfalz fünf Deutsche gefaßt und zu insgesamt 70 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Straßburg und die badischen Häfen.

Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird uns geschrieben: In verschiedenen durch die Tagespresse gehenden Ausführungen gewisser Interessentkreise des Rheines über die Verhältnisse der badischen Häfen gegenüber dem Straßburger Hafen fehlt auch die Behauptung immer wieder, die französischen Bahnen hätten durch ihre Tarifmaßnahmen die große Entwicklung des Straßburger Hafens hervorgerufen. Diese Behauptung ist, so oft sie wiederkehrt, doch unrichtig.

Die Entwicklung des Hafens in Straßburg ist in der Hauptsache aus den gewaltigen, zu Lal rheinabwärts gehenden Erzeverkehr aus Lothringen und den Kalkstein aus dem Oberloß zurückzuführen. Beide Massengüter hat der Hafen Kehl als Wettbewerber Straßburgs nicht oder nur in geringem Maße (wie Kalk) aus seinem Hinterland.

Für die Bedeutung Straßburgs als Hafen kommt im übrigen noch der Rhein-Rhone-Kanal (Basel) hinzu, als erster Wettbewerber gegen die Eisenbahnen rechts und links des Rheines.

Weder für Erz oder Kalk noch für Güter, die auf dem Rhein-Rhone-Kanal umgeschlagen werden, gibt es bei den französischen Bahnen Wasserfahrtslagertarife. Die französischen Bahnen leisten für den Straßburger Hafen keinerlei tarifmäßige Hilfe, die über die allgemein gültigen Tarife hinausgeht. Es ist also gänzlich verfehlt, aus den Tarifverhältnissen bei den französischen Bahnen das Verlangen nach weiteren tarifmäßigen Hilfsmitteln für die deutschen Oberrheinshäfen abzuleiten.

ey Redarbischofsheim, 10. April. (Abschied von Heinrich Neuwirth.) Der Chor der Stadtkirche glied einem Blumenhain, flankiert von den Fahnen der Vereine, der aufgedachte Sarg bedeckt mit einem Berg von Kränzen. Die Stadtkirche war überfüllt von Menschen, die dem Altbürgermeister die letzte Ehre erwiesen. Mit 32 Jahren stellte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger an die Spitze der Stadtgemeinde. 39 Jahre lang hat Neuwirth den Posten als Bürgermeister bekleidet. Von 1894—1912 vertrat er den 67. Wahlbezirk (Sinsheim) als nationalliberaler Abgeordneter. Seit 1892 war er Kreisabgeordneter und Mitglied des Kreisparlamentes in Heidelberg. Wie groß die Wertschätzung war, die den Verstorbenen umgab, zeigen die Nachrufe. Für die Gemeinde sprach Bürgermeister Kehlheim, Landrat Straßmann, der Regierung und für den Bezirk, Oberbürgermeister Kahl für den Kreis, Altbürgermeister Wacker für die Bürgermeister, Bürgermeister Engelhardt-Hofenbein für die Zuckerrübenfabrik Wagbäuel, Bürgermeister Dintel-Schellhorn für den Bezirkskantonhauausausschuß, Kassier Müller für die Spar- und Lebenskasse, Gemeinderat Schied für den Landwirtschaftl. Verein und Metzgerei-Genossenschaft, C. Ziegler für den Singsverein, W. Scholl für die Feuerwehr. Unter den Trauergepösten bemerkte man eine große Anzahl Parlamentarier, einen großen Teil der Bürgermeister des Bezirkes und viele Gemeindebeamte. Aus der großen Zahl der Beileidskundgebungen seien folgende erwähnt: Das Schreiben des Ministers des Innern, des Landeskommissärs für die Kreis Mannheim, Heidelberg, Mosbach, des Landrats Straßmann, der Diakonissenanstalt Karlsruhe und der Landsmannschaft der Redarbischofsheimer in Karlsruhe.

Freiburg, 9. April. (Beginn der Arbeiten in der Schluchseperze.) Namens der Schluchseperze A.G. in Freiburg i. Br. schreibt die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. (E.A.G.) die Arbeiten für die Herstellung der Schluchseperze zum öffentlichen Wettbewerb aus. Die Tiefbauarbeiten für die Herstellung der Schluchseperze umfassen rund 45 000 cbm Erd- und Felsaushub und 78 000 cbm Betonmauerwerk.

## Der „Mulus h. c.“ ein Badener.

(:) Müllheim, 9. April. Der, wie kürzlich berichtet wurde, auf Grund hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Paläobotanik vom Weizeneneramen beehrte Unterprimar Franz Kirchheimer ist ein geborener Badener. Seine Wurzeln stand in Müllheim, sein Vater ist der verlorene Generaloberst Graf gleichen Namens. Seine Forschungen über Paläobotanik machte der jetzt in Gießen Beheimatete in der Wetterau und am Vogelsberg, insbesondere in der Umgegend von Beuten. Dort hat er außerordentlich wertvolle Untersuchungen über die Rieselflässe und die fossile Makroflora und die Gattung Salvinia in den Tertiarfluren der Wetterau und des Vogelsberges angestellt.

## Bergünstigungen beim 10. Badischen Sängerbundesfest.

(:) Freiburg, 9. April. Die das Bundesjubiläum befehlenden badischen Sängerverbände bei ihrer Anwesenheit in Freiburg manche Bergünstigung seitens der Stadtverwaltung gewährt. Gegen Vorzeigen der Festkarte und des Festzeichens z. B. erhalten die Sänger zur Benützung der Städtischen Straßenbahn eine Tageskarte für 75 Pfennig pro Tag. Ferner ist den Sängern der Besuch der Museen eintrittsfrei gestattet. Auch beim Besuch einer Vorstellung im Stadttheater genügt das Vorzeigen der Festkarte und des Festzeichens, um den Sängern eine Preisermäßigung von einem Drittel der Tagesgelder des betreffenden Platzes zu erwirken. Seitens der Ehrenabteilungen ist die Fahrpreisermäßigung für die Besucher des Bundesjubiläumfestes auf 33 Prozent festgesetzt. Die Fahrt nach Freiburg kann außer mit den fahrplanmäßigen Zügen auch mit Sonderzügen, die den Vorzug der größeren Schnelligkeit besitzen, erfolgen. Die im Preisermäßigten Fahrkarten (Sonntagsfahrkarten) besitzen von Freitag mittag (17. Mai) bis Dienstag früh (21. Mai) ihre Gültigkeit.

— Heidesheim (bei Weinheim), 9. April. (Der Bürgermeister endgültig abgesetzt.) Der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe hat in seiner gestrigen Sitzung den Einspruch des Bürgermeisters Heidesheim endgültig abgelehnt. Das Urteil des Bezirksamtes in Weinheim, das auf sofortige Dienstenthebung des Bürgermeisters lautete, ist somit rechtskräftig geworden.

— Freiburg, 9. April. (Ein Caritaspilgerzug nach Rom.) Mittwoch vormittag 10 Uhr fährt ein Allgemeiner Deutscher Caritas-Rompilgerzug in Freiburg ab. Er stellt zunächst eine Vertretung der in der Caritasbewegung lebenden Persönlichkeiten aus ganz Deutschland dar, die Papst Pius XI. aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums ihre Huldigung und Verehrung darbringen wollen. Aber auch sehr viele andere Katholiken aus fast allen deutschen Diözesen nehmen daran teil. Der Zug trifft am Freitag abend in Rom ein, wo ein feierlicher Aufenthalt vorgesehen ist. Mit der geistigen Führung hat der Protektor des Deutschen Caritasverbandes, Erzbischof Dr. Karl Frick, in Verbindung des Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes Domkapitular Monsignore Dr. Konrad Gröber beauftragt.

— Zhenhausen, bei Sinsheim, 9. April. (Ueberräuberische Schandensache.) Der durch die völlige Einöderung der „Krone“ verursachte Schaden ist beträchtlich, doch ist die Angabe von einer halben Million zu hoch. Sachverständige halten 200 000 Mark für angemessen, welcher Betrag durch die Versicherungen größtenteils gedeckt bleibt.

# BLUTREINIGUNG

Wenn im Frühling sich alle Säfte in der Natur erneuern, wenn neue Kräfte der ausgeruhten Erde entquellen, ist die Zeit für gründliche Blutreinigung gekommen, gilt es den Körper von den 'Schlacken des Winters' zu befreien. Eno verhilft Ihnen dazu! Eno reinigt Ihr Blut, durchspült nachhaltig Ihren Organismus. Unreinheiten der Haut verschwinden. Ein halber Teelöffel Eno in einem Glase Wasser, — regelmäßig am Morgen auf nüchternen Magen getrunken — bewirkt jene Reinheit des Blutes, verleiht Ihrem Körper jene Widerstandskraft, die seine Gesundheit erhält und Ihnen ein freies, überlegenes Lebensgefühl gibt.

Eno ist überall erhältlich. Eine Flasche zu 2,50 Mark reicht 4 bis 5 Wochen. Doppelflasche kostet 4,50 Mark

FRUCHT
ENO
FRUIT

SALZ
ENO
SALT






# Wohnungsreform in Karlsruhe.

## Neuzeitliche Klein- und Mittelwohnungen im Dammertochgebiet.

Wie wir erst kürzlich an Hand einer vom Stadtrat herausgegebenen Denkschrift mitgeteilt haben, ist es in Karlsruhe gelungen, alle zur Herstellung von Wohnungen Berufenen, seien es Eigengeheimbesitzer, private Miethausbesitzer oder Bauvereinigungen, im weitesten Ausmaße zu mobilisieren. Dieser Erfolg ist nicht allein der gelobten Unterstützung durch die Stadt an sich zu verdanken, sondern auch der Tatsache, daß sich die Stadt in das Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter der mit ihrer Unterstützung erstellten Neubauwohnungen grundsätzlich nicht einmischte. Darauf hinauslaufen auch für Neubauwohnungen ein Kontrollrecht über die Mieten zu schaffen, abgelehnt wurden.

Es hat sich allerdings gezeigt, daß bei der Wohnungsproduktion der Neubau von billigen Kleinwohnungen etwas vernachlässigt worden ist.

Fast alle in den letzten Jahren im Bereich der Stadt hergestellten Stockwerkwohnungen von zwei und drei Zimmern haben Wohnflächen von durchschnittlich 70 bis 90 Quadratmeter. „Kleinwohnungen“ dieser Art hätten vor dem Kriege Jahresmieten von etwa 500 Mark bezw. 600 Mark erfordert. Es sind dies also Wohnungen, die schon vor dem Kriege aus dem Arbeitseinkommen der großen Masse der Bevölkerung nicht hätten bezahlt werden können, deren noch so niedriger berechnete Miete für den „kleinen Mann“ auch heute unerschwinglich ist. Es muß daher mit allen Kräften daran gearbeitet werden, Gebrauchswohnungen zu schaffen, die allen billigen kulturellen, technischen und hygienischen Anforderungen genügen und trotzdem nicht mehr kosten, als wenigstens für den gehobenen Arbeiter noch erträglich ist, wenn er das mit seinem Einkommen noch verträgliche Höchstmaß für eine neuzeitliche Wohnung aufwenden will. Die neue Wohnung muß so viel (wenn auch kleine) Schlafräume enthalten, daß die erwachsenen Kinder getrennt nach Geschlechtern und getrennt von den Eltern unterkommen können, sie braucht einen möglichst großen Wohnraum, die Küche als reine, sorgfältig eingeteilte Kochnische kann sehr klein sein, an unnütigen Nebenräumen kann weitgehend gespart werden. „Toter Raum“ ist durch sorgfältige Planung ganz zu vermeiden. Licht und Sonne haben bei einem Minimum an Erschließungskosten neuzeitliche Bebauungspläne zu verbürgen. Die technische Ausstattung der Wohnung soll möglichst vollkommen sein; in der Möblierung aber denkbar einfach. In allem ist auf Gemütswerte ebenso Gewicht zu legen wie auf die rationellen Gesichtspunkte der Technik und der Wirtschaftlichkeit.

Ein erster Versuch mit rationalen neuzeitlichen Klein- und Mittelwohnungen wird in Karlsruhe mit der Aufschließung und Bebauung des Dammertochs

unternommen. Zu diesem Zweck hat die Stadt im vergangenen Jahr einen Wettbewerb veranstaltet, auf dessen Ergebnis aufbauend in den letzten Monaten der endgültige Bebauungsplan aufgestellt



Ansicht der Ecke Ettlinger Allee und Nürnbergerstraße (zum Welherfeld führend) mit Stockwerkshäusern und vorgelagerten Wirtschafts- und Heizungsgebäuden.)

und insgesamt etwa 20 Typen von Wohnungsgrundrissen für einen ersten Bauabschnitt ausgearbeitet worden sind. Der Bebauungsplan sieht etwa 300 Wohnungen in Stockwerks- und Hochbauten und rund 400 Wohnungen in Flachbau, vornehmlich Einfamilienhäuser vor.

Die Stockwerksbauten bilden einen einheitlichen Block entlang der Ettlinger Allee. Nur die den Block umschließenden Randstraßen sind mit der Ettlinger Allee niveaugleich. Der von ihnen eingeschlossene Innenraum bleibt auf Geländehöhe liegen und bildet einen einzigen großen, von nur zwei Fahrstraßen erschlossenen Garten, zwischen denen die Einfamilienhäuser fernab von Staub und Lärm ganz ins Grüne eingebettet liegen.

Die gewählten Grundrissformen für die Mehrfamilienhauswohnungen enthalten zwei bis vier, zum Teil sogar fünf Zimmerwohnungen mit Wohnflächen von 44 bis 75 Quadratmeter. Es ist also auf Grundrissen, die auch im größten Ausmaß nicht über die zweizimmerwohnungen alten Stils hinausgehen, eine Verdoppelung der Zimmerzahl und damit der getrennten Schlafgelegenheit für Eltern und Kinder zweierlei Geschlechts erreicht. Dies ist selbstverständlich neben zweifacher Vermeidung verlorenen oder unnützen Raumes nur dadurch möglich geworden, daß die Funktion jedes einzelnen Raumes, das Wohnzimmer als solches, ebenso das Elternschlafzimmer und die Kinderschlafzimmer bei der Planung im voraus festgelegt wurden. Das gleiche gilt von den Einfamilienhäusern mit Wohnungen von drei bis fünf (ausnahmsweise sechs) Zimmern; auch hier ist im voraus überdachte Raumeinteilung mit ganz bestimmten Verwendungszwecken.

### Der Bauabschnitt 1929.

Drei gemeinnützige Bauvereinigungen haben es übernommen, den ersten Bauabschnitt des Dammertochs mit 225 Wohnungen in diesem Sommer auszuführen. Die Stadt übereignet ihnen hierzu das erforderliche Baugelände zu 9 Mark pro Quadratmeter für Flachbau und 12 Mark pro Quadratmeter für Hochbaugelände, und zwar je einschließlich der Aufschließungskosten, und gewährt die üblichen Bauhypotheken und Zinsbeihilfen.

Es handelt sich im einzelnen um folgende Bauvorhaben: 31 Häuser im Hoch- und Flachbau mit 104 Wohnungen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung e. G. m. b. H. hier, die in den letzten Tagen, wie schon gemeldet, mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen hat;

29 Häuser im Flachbau mit 68 Wohnungen der „Heimat“-A. G. in Berlin-Frankfurt (einer von Angestelltenvereinigungen in Verbindung mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gegründeten Gesellschaft);

48 Häuser im Flachbau mit 53 Wohnungen der neugegründeten „Volkswohnung“-Gesellschaft m. b. H.

Nahzu sämtliche Wohnungen werden eingerichtet Küche und Bad erhalten. Für den Hochbaublock der Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung wird außerdem eine zentrale Waschküche sowie eine Sammelheizung eingerichtet werden. Auf solideste Ausführung der Neubauten in allen Teilen wird selbstverständlich größter Wert gelegt werden.

### Die Festsetzung des Mietzinses.

Die neuen Kleinwohnungen werden zu einem Mietzins erhältlich sein können, der ganz wesentlich unter demjenigen bisheriger Reimwohnungen gleicher Zimmerzahl oder Leistungsfähigkeit liegt und deshalb auch für weitere Kreise als bisher erschwinglich sein wird. Nach einer genauen Berechnung der Baukosten, Zinslasten, Ab-

schreibungen, Betriebs-, Verwaltungs- und Unterhaltungskosten liegen allerdings zunächst nur etwa drei Zehntel der voraussichtlich nötigen Mieten innerhalb 60 Reichsmark monatlich, sodann knapp fünf Zehntel zwischen 61 und 80 Mark und etwas über zwei Zehntel über 80 Mark. Diese Mieten entsprechen im Durchschnitt der 7½igen Verzinsung der Gesamtkosten für Gelände und Haus. Die Normalmiete beträgt demzufolge — entsprechend der heutigen 1,6fachen



Ansicht der Gartenseite.

Friedensbaukosten — etwa 160 v. H. der Friedensmiete, während die Miete der Altwohnung heute nur 120 v. H. der Friedensmiete also drei Viertel der erforderlichen Normalmiete gleich kommt. Gesänge es, die notwendige Miete der neuen Wohnungen — wenigstens bis zur auf die Dauer unvermeidlichen Angleichung des Mietens, indes der Altwohnungen an den Index der Lebenshaltungs- und der Baukosten — auch auf drei Viertel zu ermäßigen, was einer Senkung der notwendigen Miete um durchschnittlich 15 Reichsmark pro Monat gleichkäme, so würden sich die Monatsmieten der neuen

## Karlsruher Bezirksrat.

Der am Dienstag unter Leitung vom Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur abgehaltenen Sitzung lag eine umfangreiche Tagesordnung vor: 40 Fälle. An verwaltungsgerichtlichen Sachen wurden vier für vorgetragen behandelt.

Unter Verwaltungssachen wurden eine Reihe Konzessionsgesuche erledigt und zwar: das Gesuch des Wilhelm Heimbürger um Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirtschaft mit Branntweinschant zum „Grünen Baum“, Kaiserstraße 37, 1. Stock; des Alois Mai zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession zum „Bürgerhof“ nach der Schantwirtschaft zu den „Bier Jahreszeiten“, Hebelstraße 21; des Kurt Cremer zum Betrieb der neu zu erbauenden Gastwirtschaft auf Grundstück Nr. 5 am Stadtgarten; des Leopold Schäfer für die Schantwirtschaft mit Branntweinschant zum „Kaiser Friedrich“, Kaffertstraße 116; des Turnerbundes Beierheim e. V. 1910 zum Ausschank von alkoholfreien Getränken auf seinem Turn- und Spielplatz beim Stefanienbad; der Magdalena Hoffmann zum Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Verkaufshäuschen in der Kappelerstraße gegenüber der Baumeisterstraße; des August Kieger zum Betrieb eines Kaffees mit Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Hause Schillerstraße 32; des August Schöb zum Betrieb eines Konditorei-Kaffees mit Ausschank von alkoholfreien Getränken in dem Hause Kaiserallee 95a; des Oskar Frosch zum Ausschank von Fleischbier in seinem Kaffee mit Wein- und Likörschank, Taubenstraße 14; des Christian Eckert für die Schantwirtschaft mit Branntweinschant zum „Schützen“, Wielandstraße 32; des Richard Hanke für das „Hotel Post“, Hauptstr. 85, in Durlach; des Emil Rüb. Wirt in Bergbahnen, für die Gastwirtschaft zum „Weinberg“ d. d. d. Alle diese Gesuche fanden die Genehmigung des Bezirksrats.

Weiter wurde gutachtlich zugestimmt der Verringerung der Wohnmarktordnung für die Stadt Karlsruhe, der Feststellung von Bauflächen im Gewann Weidenader, Hochstättenerweg und Zellerweg in Spöck, der besitzpolizeilichen Vorbericht über die Genehmigung von Bauten und die Sicherung des regelmäßigen Wasserlaufes am Pfingstfeld.

Genehmigt wurden weiter die Vorschläge der Gemeinden Föllingen und Hohenwettersbach, ein außerordentlicher Holztrieb von 1000 fm zur Errichtung eines Schüler- und Volkshauses in Grünwettersbach, ein gleicher Holztrieb von 1000 fm zur Dedung der Kanalisationskosten (ohne Ergänzung aus Vermögen) in Föllingen, die Veräußerung von Grundstücken durch die Gemeinden Leopoldshafen und Bulach, die Aenderung der Gemeindebebauungsordnung von Bulach, Sölligen und Stuppert, eine außerordentliche Straßenumwidmung (30 Hektar Laubfrucht) durch die Gemeinde Graben, die Kapitalaufnahme und Tilgung von 12 000 RM durch die Gemeinde Wolfartsweiler zur Verbesserung und Umbau der Haupt- und Hausleitungen der Wasserleitung.

Das Gesuch des Fuhrmanns Edmund Schneider von Föllingen um Verleihung des Rechts zum Überfahren von Personen über den Altstein am Südbende des Rappenswörts wurde bis auf weiteres abgelehnt. Die Beschwerde eines Geschäftsmannes in der Oststadt gegen die Auflage des Gewerbeaufsichtsamtes zur Räumung seiner Werkstätte wurde abgelehnt, ebenso das Gesuch des Badischen Gastwirtsverbands um Erteilung der Genehmigung zur Beschäftigung von Arbeitnehmern während der zwei in die zweite Sächsisch-Gastwirtswoche fallenden Sonntage (der Konzessionswegen). In Sachen der Errichtung einer Kraftwagen-garage durch die Firma Wolf & Neumeier auf dem Grundstück Gartenstraße 12 (bei dem Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse) wurde eine Ortsbesichtigung beschlossen.

Die Sitzung währte von vormittags 8 Uhr bis kurz vor 2 Uhr. Die für den 30. April vorgesehene Bezirksratsitzung ist auf 7. Mai verlegt worden.

**Auswanderung nach Nordamerika.** Wie uns die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vor kurzem ein Gesetz erlassen, demzufolge Ausländer, die aus irgendeinem Grunde von der amerikanischen Einwanderungsbehörde deportiert wurden, von einer späteren Zulassung in die Vereinigten Staaten ausgeschlossen sind, ungeachtet dessen, ob die Deportierung vor oder nach Inkrafttreten dieser neuen Bestimmung stattgefunden hat. Eine Ausnahme hiervon bilden Personen, die gleich bei der Landung in einem amerikanischen Hafen von der Einwanderungsbehörde deportiert werden. Solche Personen können frühestens nach Ablauf eines Jahres zur Landung zugelassen werden, wenn die Gründe, die ihre Deportierung veranlaßt haben, nicht mehr bestehen.

Wohnungen folgendermaßen erniedrigen: ein Drittel derselben käme unter 50 Reichsmark und ein weiteres Drittel zwischen 50 und 60 Reichsmark, also volle zwei Drittel unter 60 Reichsmark zu stehen, so daß diese von der Bevölkerungsschicht, welche durch den gehobenen Arbeiter sowie kleineren Angestellten und unteren Beamten gebildet wird, noch bezahlt werden könnten. Eine derartige Wirkung ist ohne weiteres möglich für Kinderreiche Familien, wenn diesen für ihren Sonderfall die übliche Zufuhrkosten durch die Stadt gewährt wird, oder für Reichs- oder Landesbedienstete, denen die Einrichtung niedrig veranschlagter Arbeiterwohnungen zur Verfügung steht. Auch kann eine durchschnittliche Mietminderung von etwa 10 Reichsmark monatlich gegenüber der Normalmiete für Wohnungen, die durch inaktivverdienenderwerbssfähige Arbeiter bewohnt werden, dadurch erzielt werden, daß die erste Hypothek durch die Landesversicherungsanstalt Baden zu dem hierfür üblichen verbilligten Zinssatz von 5 v. H. gewährt wird.



Ansicht der Gebäude mit vorgelagerter Terrasse.

Während in dieser Weise der Dammertoch auch in der weiteren Bebauung der kommenden Jahre bewußt dem Fortschritt dienen soll, wird selbstverständlich nichts im Wege stehen, daß in den übrigen Baugeländen, namentlich in den heute schon angelegten Blöcken, in traditioneller Weise weitergebaut werden kann. Die betonte, wenn auch noch so vorläufige Pflege des Fortschritts an einer Stelle wird aber manglos den Wohnungsbau im übrigen Stadtgebiet beeinträchtigen und zugleich dem Ansehen der Architekten, wie auch des Bau- und Einrichtungs-gewerbes von Nutzen sein.

## Voranzeigen der Veranstalter.

**— Promenadenkonzerte.** Bei günstiger Witterung veranstaltet die Polizeikapelle am Mittwoch, den 10. April, auf dem Werderplatz und am Freitag, den 12. April, auf dem Fliederplatz, jeweils von 17 bis 18 Uhr ein Promenadenkonzert.

**— Ueber das Gas im Haushalt** wird Frau Eilers als Vertreterin der Burger Gaswerke (Zuno Fabrik) am Donnerstag im Saale der Wallstraße und am Freitag im Festsaal der GutsMuths in den Vortragsstunden, namentlich über den Abnehmer, die durch den neuen Gas-tarif angesetzt, neue Gasgeräte beschaffen wollen, Gelegenheit geboten zu sein und zu hören, wie man auf Gas billig kochen, braten, baden, bügeln usw. kann.

**— Verammlung der Angehörigen im Einzelhandel.** Am Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr, spricht im Festsaal des „Arbeiterklub“ der Rektor der Universität München, Dr. Erwin Gerlach, über die Verhältnisse im Einzelhandel. Dr. Gerlach wird in den verschiedensten Großstädten Deutschlands mit seinem Vortrag außerordentliche Erfolge erzielt. Dr. Gerlach wird in nicht nur ein guter Vortragsredner, sondern auch ein hervorragender Redner, der die Anwesenden bis zu Ende zu fesseln vermag. Gerade heute, wo der Konsumverfall immer mehr angedeutet wird, ist ein Vortrag von dieser Art sehr zu empfehlen. Dem Vortrag ist deshalb ein guter Besuch zu wünschen. Der Eintritt ist frei.

**— Im Kaffee-Kabarett Roland** ist am 1. April wieder ein höchst interessantes Programm erschienen. In Irnelitts Keller begrüßt man eine bekannte Tanzkapelle, die sich immer wieder ihren großen Erfolg. Ihre Tänze sind schmackhaft und haben einen besonderen Reiz. In den verschiedensten Großstädten Deutschlands mit seinem Vortrag außerordentliche Erfolge erzielt. Dr. Gerlach wird in nicht nur ein guter Vortragsredner, sondern auch ein hervorragender Redner, der die Anwesenden bis zu Ende zu fesseln vermag. Gerade heute, wo der Konsumverfall immer mehr angedeutet wird, ist ein Vortrag von dieser Art sehr zu empfehlen. Dem Vortrag ist deshalb ein guter Besuch zu wünschen. Der Eintritt ist frei.

## Karlsruher Zirkus.

Die Residenz-Viktoriale (Roldstraße) seien ab Montag im neuen Wochenplan des großen Joe Wan-Nim aus der Vorkamer-Produktion der Ufa: „Asphalt“. Aus dem Strudel einer Verwirrung hat sich der Film entwickelt, der schon sehr ansehnlich im Thema, wie im technischen Aufbau, als ein außerordentliches Werk bezeichnet werden kann. Die Vorkamer-Produktion ist ein außerordentliches Werk, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich zieht. Die Aufnahme wurden mit einem in Deutschland erstmalig verwendeten Kameradrehwerk gemacht. Das Ergebnis sind die ersten herausragenden Zirkusfilme, die den Zuschauer in den Mittelpunkt der Handlung ziehen. Ein außerordentliches Werk, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich zieht. Die Aufnahme wurden mit einem in Deutschland erstmalig verwendeten Kameradrehwerk gemacht. Das Ergebnis sind die ersten herausragenden Zirkusfilme, die den Zuschauer in den Mittelpunkt der Handlung ziehen.

**— Das Union-Theater Karlsruhe, 21. April heute: „Pat und Patachon auf der Weltreise.“** Ein Groß-Europäerfilm mit den beiden unadornierten deutschen Filmstars, die an die Gassen der amerikanischen Großstädte angeschlossen sind. Außerdem wird der amerikanische Großfilm „Das vierde Gebot“ (Chöre Peter und Walter) gezeigt. Hervorragende Filmstars, u. a. Mary Carr, Belle Peacock. Hervorragende Filmstars, u. a. Mary Carr, Belle Peacock. Hervorragende Filmstars, u. a. Mary Carr, Belle Peacock.

## Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

**Terzgeballe.** 8. April: Alwin Philipp, Ehemann, 29 Jahre alt, Kraftfahrer; Gertrude Huber, 48 Jahre alt, Ehefrau von Josef Huber, Wäcker, 9. April: Rudolf Schaub, Ehemann, 65 Jahre alt, Rentner.

**Auch Dein Glück kommt nur mit einem 50 Pfg.-Los der »Frohen Kindheit«**



# Türnen, Tümel, Tümel

NEUE-TE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Von der Süddeutschen Fußballmeisterschaft.

Es ist ein amüsantes Spiel, an Stelle des Fußballs einmal die Zahlen, die uns aus den verschiedenen Tabellen entgegenstarren, zu einer „sportlichen“ Betätigung — und wenn es auch nur unter die Rubrik „Deisport“ fällt — zu verwenden. Man kann sie auseinanderziehen, sie umgruppieren, und immer wieder sehen wir vor neuen Ergebnissen und Feststellungen. Selbstverständlich muß man dabei mit allen Folgerungen, die man glaubt, aus den einzelnen Resultaten herauslesen zu können, sehr vorsichtig zu Werke gehen. Denn nicht immer verkünden uns die Zahlen die lautere Wahrheit vor allem nicht in dem Leben des Sports, wenn sie uns auch in zahlreichen Fällen, uns für manche Behauptungen den Schlüsselpunkt liefern. So ist es interessant, durch die Zahl der erzielten Tore bestätigt zu erhalten, daß in der Runde der Meister auch in dieser Hinsicht der 1. FC. Nürnberg mit 35 Toren in 9 Spielen die Spitze behauptet, daß dies in der Trostrunde Südost die Spielvereinigung Fürth mit 30 Toren in 9 Spielen ist, während in der Trostrunde Nordwest Mannheim-Waldhof mit 28 Toren in 8 Spielen die Führung innehat.

Eine Tabelle der in den Endspielen erfolgreichsten Vereine gibt folgendes Bild: 1. 1. FC. Nürnberg mit einem Durchschnitt von 3,9 erzielten Toren; 2. Bayern München mit 3,6; 3. SV. Waldhof mit 3,5; 4. Sp. Vg. Fürth mit 3,3; 5. Schwaben Augsburg mit 3,3 und Sp. Vg. Frankfurt mit einem Durchschnitt von 2,8 Toren pro Spiel. Glaubte man von der Zahl der Gegentore auf die Güte einer Verteidigung schließen zu können, kommt man zu folgendem Ergebnis: 1. 1. FC. Nürnberg mit 0,3 Gegentoren im Durchschnitt; 2. Sp. Vg. Fürth mit 1,3; 3. Bayern München mit 1,3; 4. FC. Frankfurt mit 1,5 und FC. Karlsruhe mit 1,6 Gegentore pro Spiel.

Im umgekehrten Verhältnis, also bei der Beantwortung nach den schwächeren Leistungen, nimmt die Tabelle nachstehendes Aussehen: Borussia Neuntirchen schloß in den Endspielen durchschnittlich 0,6 Tore pro Spiel, Borussia Worms 1 Tor, Kickers Stuttgart 1,2, Eintracht Frankfurt 1,5, Jena und Saar 0,5 mit 1,8 Toren.

Die meisten Gegentore mußte Saar 05 mit durchschnittlich 4 pro Spiel hinnehmen, dann folgen Borussia Worms mit 3,5, FC. Freiburg mit 3,6, Rhönig Karlsruhe mit 3,5 und Borussia Neuntirchen mit 3,3 Gegentoren. Zum Schluß kann man noch die Zahl der Tore vergleichen, die in der Runde der Meister und in den beiden Trostrunden geschossen wurden. Hier führt Nordwest mit 172 Toren in 31 Spielen, das ergibt einen Durchschnitt von 5,5 Toren pro Spiel, es folgt dann Südost mit 190 Toren in 38 Spielen und einem Durchschnitt von 5 Toren, während die Gruppe der Meister mit 140 Toren in 34 Spielen nur einen Durchschnitt von 4,1 Toren erzielen konnte.

Hubert Houben wird auch in diesem Jahre die Nagelshuhe noch nicht an die Wand hängen. Allerdings beabsichtigt Houben einen Streckenwechsel, er will nicht mehr über die Kurzstrecken gehen, sondern nur noch die 400 Meter laufen, die ihm seiner Meinung nach sehr gut liegen. Houben hat das entsprechende Training bereits aufgenommen und wird Ende April gelegentlich des Klubkampfes zwischen Preußen Krefeld und Düsseldorf 99 erstmalig über die 400 Meter an den Start gehen. — In den letzten Tagen ging dem Weltmeister wieder in Krefeld Startende auch eine Einladung der DSB, mit am Länderkampf gegen Japan teilzunehmen.

Im neuen Frühjahrsausgang des „Sport im Bild“ (Verlag Scherl, Berlin S. 33 68) führt u. a. Arnold Bronnen, Joe Blum, Bernhard Kellermann, Robert Koenig, Bernd Reuters und Paul Frischauer. Den Hauptdarstellern und der Gesellschaft ist ein besonders großer Raum widmet.

## Auszeichnung badischer

### Concordia-Wanderfahrer.

Nach bereits erfolgter Veröffentlichung der im Einzelwettbewerb 1928 bestbewerteten Einzelwanderfahrer hat nun der Verbandssportauschuß des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia“ die Wertungsergebnisse des vorjährigen Guppenwettbewerbens veröffentlicht. Danach befinden sich unter den 38 mit Auszeichnungen bedachten Ortsgruppen des Verbandes Kollnau, das mit 321,9 Punkten badischer Gau-Meister wurde, N.W. Wanderer-Freiburg mit 241,3 Punkten Bezirksmeister des Bezirks Freiburg; Waldkirch (156,2 P.); Forchheim mit 143,6 Punkten Bezirksmeister des Bezirks Karlsruhe, und Schönwald mit 85,5 Punkten Bezirksmeister des Bezirks Schwarzwald.

## Um die Erstellung einer Radrennbahn in Freiburg.

Schon lange hat man in Freiburg erkannt, daß die bisher gebotenen behelfsmäßigen Möglichkeiten zur Austragung von Rundstreckenrennen für die weitere Entwicklung des Radrennsports nicht mehr ausreichen, darum ist seit den letzten Jahren immer wieder in den interessierten Kreisen die Forderung nach Erbauung einer Radrennbahn erhoben worden. Nachdem die verschiedenen in Betracht kommenden Möglichkeiten nicht zur Inangriffnahme des Projektes führen konnten, weil es bisher nicht gelungen war, die erforderlichen Geldmittel bereitzustellen, scheint nunmehr Aussicht auf Verwirklichung des von den Radfahrerorganisationen noch immer unentwegt verfolgten Planes zu bestehen. Es schweben ausblickslos Verhandlungen über die Aufbringung des zum großen Teil schon gebildeten Bauaufwandes, bei denen Reallehrer Azone, der Vorsitzende des Freiburger Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, die Interessen der Freiburger Vereine vertritt; da auch die Stadtverwaltung in der Errichtung der geplanten Rennbahn eine wertvolle Ergänzung der augenblicklich im Ausbau befindlichen Sportanlagen erblickt darf, wird es sicher an verständnisvoller behördlicher Unterstützung des Vorhabens nicht fehlen.

**Kleiner Opelpreis des Concoridiabereiches Karlsruhe in Forchheim.** Nachdem der „Große Opelpreis“ von Baden der Concordia in diesem Jahre bei Freiburg ausgefahren wird, ist dem zurzeit sehr tätigen Bezirk 89 Karlsruhe, des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes Concordia gelungen, einen Kleinen Opelpreis auszuführen. Das Rennen findet am Sonntag, den 28. April statt. Es ist offen für alle B-Fahrer der Concordia, des Gau 12 Baden-Hohenzollern, Rennstrecke (2 Runden): Forchheim-Dürmersheim-Bietigheim-Muggenturm-Malsch-Bruchhausen-Eitlingen-Bulach-Grünwinkel-Forchheim. Hauptkontrolle, Start und Ziel ist in Forchheim. Start ist 5 Uhr morgens. Meldeschluß am 20. April. Die Firma Adam Opel in Rüsselsheim wird in liebenswürdigerweise die Preise zur Verfügung stellen. Jeder Fahrer muß im Besitze eines gültigen Sport-Ausweises der Concordia sein. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

**Der Kreiswettbewerb des X. Kreises der Deutschen Turnerschaft** wird in diesem Jahre in Karlsruhe am Sonntag, den 14. April, vormittags 11 Uhr stattfinden. Er wird vom Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins ausgehen und wieder dahin zurückkehren.

## Das ADAC-Sporjahr 1929.

Gelegentlich eines Presse-Empfanges berichtete am Freitag abend Sportpräsident Kroth über das Sportprogramm dieses Jahres, das bereits in den nächsten Tagen mit der Auslandsfahrt nach Jugoslawien beginnt. Das Programm erstreckt sich auf touristische Veranstaltungen, Inverläßlichkeitsfahrten, Rennen und eine groß angelegte Gebrauchswert-Prüfung. Die Auslandsstourneinfahrt (12. bis 28. April) hat mit 140 Wagen eine sehr starke Beteiligung gefunden; sie soll im nächsten Jahre für Kraftwagen und Krafträder ausgeschrieben werden.

Für den Monat Mai (15.—30.) ist die Internationale Länderfahrt für Krafträder vorgesehen, die durch Deutschland, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien führt. 18 deutsche Fabriken wollen an dieser Fahrt mit britischen Teams teilnehmen, und auch ausländische Firmen bereiten Interesse für diese Prüfung. Eine zweite Veranstaltung im Mai (4. und 5.) ist die Ostpreußenfahrt, die die Verbindung mit dem abgetrennten Gebiet festigen soll.

Der wichtigste Wettbewerb des Jahres wird die Gebrauchswert-Prüfung sein, die für den 4. bis 17. Juni anberaumt ist. Für diese Fahrt, deren Ausschreibung auf den Erfahrungen der vorjährigen Prüfung fußt, hat die Kraftfahrzeugindustrie anfänglich nur wenig Interesse gezeigt, inzwischen haben sich aber einige namhafte Fabriken für diese Prüfung eingestellt, da man wertvolle konstruktive Anregungen vor ihr erwartet.

Der reine Sport kommt im August beim Ausrennen für Krafträder zu Worte. Da dieses Rennen mit hohen Geldpreisen ausgestattet ist, darf mit der Teilnahme auch ausländischer Fahrer gerechnet werden. Neuartig wird hierbei die Ausschreibung eines Handicaprennens sein. Für den August sind im übrigen noch zwei weitere Veranstaltungen vorgesehen, das internationale Rennen um den A.D.A.C.-Bergretard 1929 bei Freiburg (4. August) und eine Langstreckenprüfung für serienmäßige Tourenwagen auf dem Nürnberg-Ring (25. August).

Den Abschluß des Sportprogramms bildet dann im September die 7-tägige Deutsche Tourenfahrt der A.D.A.C., die von Wiesbaden durch die Pfalz, durch das Mosel- und Mittel nach dem Rhein und nach Koblenz führen wird.

Dieses Jahr wird also wieder reich an interessanten Prüfungen sein und der Unternehmungslust des A.D.A.C. alle Ehre machen.

## Das Klausurenrennen ist gesichert.

Die Verhandlungen über die Durchführung des internationalen Klausurenrennens haben nun doch eine günstige Wendung genommen. Der Internationale Automobilklub hat den Termin für die Internationale Alpenfahrt auf die Tage vom 24. bis 28. August 1929 angesetzt, wodurch das Klausurenrennen nicht mehr direkt gefährdet wird. Demzufolge findet das Klausurenrennen nun definitiv am 17./18. August 1929 statt und ist offen für Automobile und Motorräder. Da die Bewilligungen der Kantone Glarus und Uri für die Abhaltung des Rennens bereits zugesagt worden sind, steht der Durchführung nichts mehr im Wege und die organisierenden Sektionen des A.C.S. und der U.M.S. werden unverzüglich die nötigen Schritte unternehmen, um dem Rennen eine gute internationale Bechidung zu sichern.

**Der deutsche Vorschlag für die Olympischen Spiele der Zukunft.** Eine neue Bearbeitung der Denkschrift über das Programm der kommenden internationalen olympischen Spiele ist, entsprechend den Beschlüssen der Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses vom 23. Februar 1929, durch den Generalsekretär des D.O.A., Dr. Diem, vorgenommen worden. Bemerkenswert ist, daß nach dem Vorschlag von Dr. Diem an jedem Wettbewerb nur drei Teilnehmer der gleichen Nation teilnehmen sollen. Auch die Mannschaftskämpfe sind bis auf das Wasserballspiel aus dem Programm gestrichen worden. Die Denkschrift ist neben dem deutschen Text gleichzeitig in englischer und französischer Uebersetzung gedruckt worden und wird der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees vom 8. bis 12. April in Lausanne als Verhandlungsunterlage dienen.

# Zur rechten Zeit am Ziel...

Man hat Ihnen eine wichtige Ladung anvertraut, die zu bestimmter Zeit am Ziel sein muß. Werden Sie es trotz schlechter und steiler Wege schaffen? Keine Sorge! Es gibt keine Hindernisse für Sie, wenn Sie mit Esso, dem neuen riesenkräftigen Betriebsstoff, fahren. Esso im Tank Ihres Lastwagens gibt Ihnen die volle Sicherheit .....



**ESSO**  
Der rote Betriebsstoff aus der Silberpumpe



Esso verleiht Ihrem Motor Überkraft — schnelles Starten — rückstandlose Verbrennung — kloppfreies Fahren — Esso ist rot gefärbt und deshalb nicht zu verwechseln.

**DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT**

DAPOLIN · ESSO · STANDARD MOTOR OIL





# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Fendel-Konzern — Rhein- und See-Gruppe.

Zu einer aus Köln verbreiteten Meldung, daß die Ausdehnung der Betriebsmittelgesellschaft für den Schleppdienst zwischen den beiden Gruppen noch vor Ende d. M. erfolge und daß Generaldirektor Jaeger von der Fendelgruppe die Leitung der Kölner Gruppe übernehme, erzählt man, daß die schon lange schwebenden Verhandlungen allerdings auch eine Rationalisierung zum Gegenstand haben, bei beiden Gesellschaftsgruppen seien jedoch die Voraussetzungen dafür noch nicht vollständig geschaffen und es sei unwahrscheinlich, daß dies noch in diesem Monat geschähe. Die Übernahme der Leitung der Rhein- und See-Gruppe durch Gen.-Dir. Jaeger hängt naturgemäß vom Ausgang dieser Verhandlungen ab. Wie wir früher bereits gemeldet haben, sehen die Verhandlungen eine Sanierung der Rhein- und See-Schiffahrtsgesellschaft in Köln durch Zusammenlegung des derzeit 6,30 Mill. Reichsmark betragenden Aktienkapitals mit darauffolgender Wiedererhöhung, eine gewisse Verständigung über die Betriebsführung, sonst aber die Aufrechterhaltung der vollen Selbständigkeit der in Betracht kommenden Gesellschaften vor; eine Fusion kommt somit nicht in Frage. Gutem Vernehmen nach ist übrigens Generaldirektor Ott bei der Rhein- und See-Gruppe mit Wirkung vom 1. d. M. ab ausgeschieden.

Da es sich im Vorstehenden z. T. um Personalfragen handelt, sei hier noch eine Anmerkung gestattet: Wir möchten aus wohlwollenden Gründen dem Wunsch Ausdruck geben, daß in der Aufsichtsratszusammensetzung der badischen Rhein- und See-Schiffahrtsgesellschaft bei einem Uebergehen auf die Rhein- und See-Gruppe keine Veränderung eintritt. Es liegt uns fern, irgendwelchen Persönlichkeitskultus zu treiben, wenn wir in diesem Zusammenhang an die Verdienste des jetzigen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Geh. Rat Dr. Richard Brosien, erinnern, dem es i. Zt. zu verdanken war, daß die badischen Gesellschaften dem badischen Staat erhalten geblieben sind. Bekanntlich übertrug das Rheinisch-Westfälische-Kohlen-Syndikat im Jahre 1903 den Betrieb seiner Erzeugnisse für Süddeutschland und die Nachbargebiete an das sogenannte Kohlenkontor. In diesem waren eine Anzahl von Kohlenhandelsfirmen vereinigt, die über eigene Kiebereien verfügten. Die dem Kohlenkontor angeschlossenen Kieberereien erhalten von diesem feste Frachttarife, die stets für längere Zeit vereinbart werden; es hat gewissermaßen ein Monopol für die Kohlenverfrachtung. Dieses eigenartige Verhältnis zwischen Kohlenkontor und Kohlenindustrie, dem der preussische Bergismus nicht angehört, zwang letzteren, sich ebenfalls eine von den Tageschwankungen unabhängige Verfrachtungsmöglichkeit zu schaffen. Zu diesem Zweck erwarb er im Jahre 1911 den Mehrheitsbesitz an Aktien der Rhein- und See-Schiffahrtsgesellschaft in Köln und der Mannheimer Lagerhausgesellschaft in Mannheim. Bereits 1910 war die Aktienmehrheit der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft an die Rhein- und See in Köln übergegangen. Damals waren bereits Verhandlungen eingeleitet, die auch die Aktienmehrheit der Rhein- und See-Gruppe vorm. Fendel und der Badischen U. G. für Rhein- und See-Transport in preussischen Besitz gebracht hätten, wenn nicht Brosien eingegriffen und in rechtzeitiger Erkenntnis der Vorgänge und ihrer Zusammenhänge diese Aktienmehrheit für den badischen Staat gesichert hätte. Baden aber brauchte die Rhein- und See-Gruppe für die Kohlenverfrachtung seiner Eisenbahnen, dann wurde aber auch durch das Dazwischentreten Brosiens einer Monopolbildung vorgebeugt, bei der auch der badische Industrie die Frachttarife für ihre Kohlenverfrachtung vorgeschrieben worden wären. 1912 ging die Aktienmehrheit der beiden Gesellschaften an den badischen Staat über und bereits 1913 knüpfte auch Bayern in seine Beziehungen zur Rhein- und See-Schiffahrt an, indem es zu einer unter Führung der Rheinania Expeditions-Gesellschaft m. b. H. vorm. Leon Weiß in Mannheim zu Stande gekommenen Vereinigung von Schiffahrts- und Speiditions-Unternehmungen in ein Vertragsverhältnis trat.

Der unglückliche Ausgang des Krieges hat die Hoffnungen zerstört, die an ein weiteres Aufblühen der Wirtschaftslage Deutschlands und damit auch der Rhein- und See-Gruppe nach Beendigung des Krieges gesetzt worden waren; der Friedensvertrag hat ihr die schwersten Schläge versetzt. Der Kahnräum der Rhein- und See-Schiffahrtsflotte umfaßte im Jahre 1914 4,2 Millionen Tonnen, 1925 5 Mill. Tonnen. Der deutsche Anteil betrug 1914 2,1 Mill. Tonnen, also 50 Prozent, 1925 war er bereits auf 40 Prozent herabgesunken, es wird also mehr als die Hälfte des gesamten Güterverkehrs auf dem Rhein jetzt durch Fahrzeuge unter fremder Flagge bewältigt. Fast noch härter wird die deutsche Rhein- und See-Schiffahrt von der Tarifpolitik der Reichsbahn betroffen. Bereits am 15. Juli 1927 wies der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Lenel, den Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft darauf hin, daß der Lebensnerv Badens immer der Rhein und besonders der mit der Rhein- und See-Schiffahrt verbundene Umschlagverkehr gewesen ist. Nur den oberrheinischen Häfen, also der Rhein- und See-Schiffahrt und ihrer Betätigungsmöglichkeit, habe Baden vor dem Kriege seine Blüte zu verdanken. Wenn durch die Maßnahmen der Reichsbahn der Handel in Baden jeden größeren Aktionsradius verliert und der badische Industrie durch die Tarifmaßnahmen die Standortberechtigung entzogen wird, so muß die Folge sein, daß der badische Handel auf rein lokale Bedeutung von geringem Umfange herabgedrückt wird, daß keine neue Industrie sich mehr ansiedelt und daß bei der im Gange befindlichen Konzentration der Industrieunternehmungen der bislang badische Teil der Industrie nach anderen, handörtlich begünstigteren Gegenden Deutschlands abgezogen wird. Bei dem außerordentlichen starken Wettbewerbs der Rhein- und See-Schiffahrt unter ausländischer Flagge und bei den von Handelskammerpräsident Lenel aufgesetzten, für die Alimentierung der Rhein- und See-Schiffahrt unter deutscher Flagge prekären Lage dürfen auch die persönlichen Beziehungen, die einzelne Aufsichtsratsmitglieder einer Rhein- und See-Schiffahrtsgesellschaft haben, in der Gegenwart noch weniger als früher, außer acht gelassen werden. Die Beziehungen des jetzigen Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaften der Fendelgruppe zu solchen Gesellschaften, die als Auftraggeber für die Rhein- und See-Schiffahrt in Frage kommen, sind besonders weitgehend. Geh. Rat Brosien führt bekanntlich den Vorsitz im Aufsichtsrat der Wälschler Mühlenwerke U. G., der Rheinmühlwerke, der Ersten Mannheimer Dampfmühle v. G., Kaufmann Söhne G. m. b. H., der Simonmühle, der Rheinmühlwerke Dortmund und um. Es steht wohl außer Frage, daß diese Beziehungen für die Rhein- und See-Schiffahrtsgesellschaften, deren Aktienmehrheit der badische Staat besitzt, außerordentlich wertvoll sind und es wäre daher zu begrüßen, wenn sich Geh. Rat Brosien bereit finden ließe, den Vorsitz im Aufsichtsrat dieser Gesellschaften auch bei einer etwaigen Erweiterung des Konzerns beizubehalten. G. H.

Darmstädter und Nationalbank, Berlin. In der o. G. B. waren 45 549 000 RM. Aktienkapital mit 2 277 461 Stimmen vertreten. Nach Erhaltung des Gesellschaftsrechts für 1928 ergriff in der Debatte wieder ein als Aktionär erschienener Vertreter der Bankgesellschaften das Wort zu längeren sozialpolitischen Ausführungen. Der amerikanische Aktionär De Mare verlangte von der Gesellschaft mehr Dividende. Der Geschäftsführer der Danaabank, Jakob Goldschmidt, antwortete auf die gestellten Fragen und stellte fest, es läge weder im Interesse der Bank noch der Anteilhaber, wenn in der Generalversammlung die sozialpolitischen Fragen immer wieder erörtert würden. Dem Amerikaner bedeutete er, daß die Banken zunächst die Pflicht hätten, ihre stillen und offenen Reserven solange bei sich zu behalten wie es irgend möglich sei. Die Wirtschaftslage sei derzeit schwer, daß man niemals wisse, was noch komme. Ein Antrag, aus dem Reingewinn von 1928 einen Betrag von 1 Mill. RM. abzugeben und zur Verteilung als Abschlagsprämie an die Angestellten zu bringen, wurde mit 2 271 856 gegen 5605 Stimmen abgelehnt. Die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis beschlossen.

Zusammenschlußverhandlungen Deutsche Effekten- und Wechselbank — Deutsche Vereinsbank. Wie die F. Z. hört, schweben zwischen den beiden Instituten Verhandlungen, die auf eine völlige Verschmelzung der beiden Frankfurter Institute abzielen. Allerdings

handelt es sich um Besprechungen, die noch ganz im Stadium der Vorverhandlungen sind, so daß in den bevorstehenden Jahresbilanzierungen der Verwaltungen noch keine diesbezüglichen Beschlüsse unterbreitet werden können.

Zusammenschluß der kommunalen Ueberlandwerke in Württemberg. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Am 8. April fanden im württembergischen Innenministerium unter dem Vorsitz des Innenministers Dr. Holz Besprechungen zwischen den kommunalen Ueberlandwerken, und zwar dem Bezirksverband Oberwürttembergischer Elektrizitätswerke Württemberg, Heimbach-Krafftwerke, Freudenstadt und den Gemeindeverbänden Ueberlandwerk Hohenlohe-Heilbronn, Ueberlandwerk Tübingen, Ueberlandwerk Nürting, Elektrizitätswerk Feinacht, Station und Elektrizitätswerk Engzig zum Zweck des engeren Zusammenstehens sowie zur Beratung und Durchführung gemeinschaftlicher Angelegenheiten. An der Besprechung beteiligten sich außerdem die Württembergische Sammelbahnen U. G. und der Stromverband Ueberlandwerk Jagstkreis. In den grundsätzlichen Fragen ergaben sich feinerlei Meinungsverschiedenheiten. Die Einsetzung einer engeren Kommission wurde beschlossen, die für die weiteren Arbeiten die Unterlagen zu schaffen, dann die Frage der Organisation durchprüfen und mit den einzelnen Verbänden in Verhandlungen treten soll.

Neue Konzernfassung in USA. Nach einem New Yorker Funkpruch haben die Chase National Bank and Securities Corp. die Uebernahme

der American Express Co. beschlossen. Die Chase National Bank wird ihr Kapital von 610 000 Shares auf 800 000 Shares erhöhen und den Aktionären der American Express Co. auf je 3 Shares 5 Shares der Chase National Bank gewähren, die vorher auf der Basis 5 zu 1 neu unterteilt werden. Die American Express Co. ist eine der größten international organisierten Finanzinstitutionen. Mit der Chase National Bank wird sie Betriebsmittel von mehr als 1,3 Mill. Dollars und Depósitos von mehr als 1 Milliarde Dollars haben, daher zu den drei größten Banken der Vereinigten Staaten gehören.

Amerikanisch-Luxemburgische Bankgründung. Nach einer Luxemburger Meldung haben sich amerikanisch-Luxemburgische Kapitalisten zur Gründung einer amerikanisch-Luxemburgischen Bank zusammengetan. Möglicherweise hängt diese Gründung mit der Eröffnung der Luxemburger Wertpapierbörse zusammen.

Ergebnislose Verhandlungen in der Vorheimer Schmelzwarenindustrie. Am Montag wurden zwischen dem Arbeitgeberverband für Vorheim und Umgebung und den drei Metallarbeiterverbänden Verhandlungen geschlossen, die ergebnislos verliefen sind. Die Annahme des Schlichtungsanschlusses ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Neuauflage vom Rahment Haber u. G. in Nürnberg. In der o. G. B. wurden sämtliche Vorläufe der Verwaltung genehmigt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die sofortige Auszahlung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien, von 10 Prozent auf die alten Stammaktien und von 2 1/2 Prozent auf die neuen ab 1. Oktober v. J. dividendenberechtigten Stammaktien beschlossen. In den Vorstandsrat wurde Direktor Ernst Johann Haber aus Nürnberg neu gewählt.

## Die amerikanischen Tonfilmpläne in Deutschland.

### Der Warner-Konzern und die deutsche Tobis-Klangfilm-Gruppe.

Kaum ist die Einigung in der deutschen Tonfilmindustrie durch das Zusammengehen von Tobis und Klangfilm erfolgt und damit die Grundlage für eine ausgedehnte deutsche Tonfilmindustrie geschaffen, da tritt ihr aus schon der mächtigste Konkurrent auf diesem Gebiete, der amerikanische Warner-Konzern, in Deutschland entgegen.

Der Präsident dieses Konzerns, Herr Warner, weilt seit Jahren in Berlin und hat noch seinen eigenen Ausführungen, die Absicht, in Deutschland die Produktion von deutschen Tonfilmen aufzunehmen unter Aufwand erheblicher finanzieller Mittel. Der Warner-Konzern gehört heute in den Vereinigten Staaten zu den größten Filmkonzernen. Er hat einen schnellen Aufstieg erlebt. Vor wenigen Jahren noch stand er in den Vereinigten Staaten auf zweiter Stelle. Sein Aufstieg beruht nicht zuletzt auf der Tonfilmproduktion, mit der er in Amerika führend ist. Er hat auf diesem Gebiet bereits große Erfahrungen und Welterfolge, insbesondere auch in England, erzielt. Zu der führenden Stellung in der amerikanischen Filmindustrie überhaupt ist er durch den Erwerb der Kontrolle über die First National und die United Artists gelangt. Auch in Deutschland besitzt der Warner-Konzern schon Interessen und zwar durch seine Beteiligung an der National Film U. G. Damit verfügt er auch gleichzeitig über deren Produktionsapparat.

Auf dem Gebiete der Tonfilmproduktion geht der Warner Konzern bzm. seine Vitaphone Corporation nach dem kombinierten Filmpatentverfahren der Western Electric Co. vor. Und hier stoßen die Interessen mit der deutschen Tonfilmindustrie zusammen, wenn der Warner-Konzern dazu übergehen will, seine Produktion auch in Deutschland aufzunehmen. Nach Ansicht der deutschen Tonfilminteressen fällt das Vitaphone-Verfahren, das Verfahren der Western Electric, unter die elektrischen Schallplattenpatente der Telephon G. m. b. H., die bekanntlich Generaldirektor Brüdemann nach kurz vor seinem Tode durch eine Transaktion der Tobis (Tobis Syndikat) geistlich hat und die heute der geeinten deutschen Gruppe Tonbildstudiat-Klangfilm G. m. b. H. nahesteht. Eine Produktion und Vorführung von Warner-Tonfilmen nach seinem Verfahren wäre also in Deutschland von den Telephon-Patenten

abhängig, also lizenzpflichtig. Vor Verwirklichung seiner Pläne in Deutschland wird also Warner um diesbezügliche Verhandlungen mit Tobis-Klangfilm nicht umhin kommen, wenn er sich nicht der Gefahr von Patentklagen aussetzen will.

Er kommt darüber auch nicht hinweg, wenn er in der deutschen Öffentlichkeit die Meinung zu verbreiten sucht, als ob er sich lediglich seiner deutschen Pläne von rein idealen Gesichtspunkten leiten lassen und kein Geschäft für seine amerikanischen Gesellschaften daraus zu machen wünsche. Auch der recht eigenartig amnatende Seitenhieb auf die deutschen Tonfilminteressen in Form einer Mahnung zur Vorsicht an Deutschland, damit nicht gewinnbringende Elemente des Inlandes den Tonfilm zu einem Spekulationsobjekt herabwürdigen, wird ebenso wenig fruchten. Herr Warner kann froh sein, wenn die deutschen Interessen dieses Verhalten nicht anders werten als ein Geschäftsmannöver nach plumpen amerikanischen Methoden. Derartige Vorwürfe sind völlig unberechtigt. Seine idealen Interessen wird ihm niemand glauben. Er will doch in erster Linie auch in Deutschland Geschäfte machen. Daher wird sich Warner vor allem erst gefälligst mit den deutschen Interessenten auseinanderzusetzen müssen. Er wird sehen, daß es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gibt. Warner wird auch selbst zugeben müssen, daß gerade aus seine Erfolge auf den Grundlagen deutscher Erfindung und Technik auf den Leistungen von Männern und Gruppen wie Westing, Maschke, Küchenmeister, Siemens und U. G. aufgebaut worden sind.

Eine Witwierung der Amerikaner in der deutschen Tonfilmindustrie braucht nicht abgelehnt zu werden, insbesondere in finanzieller Hinsicht. Aber es ist selbstverständlich, daß der deutsche Markt in erster Linie der deutschen Tonfilmindustrie vorbehalten bleiben muß, zumal sie doch auch in der Welt bahndrehtend gewesen ist. Auch muß angezweifelt werden, daß sich die amerikanischen Projekte für den deutschen Markt eignen. Sowohl die Vorzüge als auch die Aufnahmegeräte dürften für deutsche Verhältnisse zu teuer sein. Die deutsche Gruppe ist in der Lage ebensolange, aber bedeutend billigere Anlagen herzustellen.

## Frankfurter Abendbörse.

### Ruhig.

Frankfurt, 9. April. (Drabbericht.) Die Abendbörse war außerordentlich ruhig und infolge der Geschäftsunklarheit übernehmend etwas abgeflacht. Es gab keinen Kursrückgang. Die Renten lagen bei 100, die Staatsanleihen bei 99, die Reichsanleihen bei 98, die Reichsanleihen bei 97, die Reichsanleihen bei 96, die Reichsanleihen bei 95, die Reichsanleihen bei 94, die Reichsanleihen bei 93, die Reichsanleihen bei 92, die Reichsanleihen bei 91, die Reichsanleihen bei 90, die Reichsanleihen bei 89, die Reichsanleihen bei 88, die Reichsanleihen bei 87, die Reichsanleihen bei 86, die Reichsanleihen bei 85, die Reichsanleihen bei 84, die Reichsanleihen bei 83, die Reichsanleihen bei 82, die Reichsanleihen bei 81, die Reichsanleihen bei 80, die Reichsanleihen bei 79, die Reichsanleihen bei 78, die Reichsanleihen bei 77, die Reichsanleihen bei 76, die Reichsanleihen bei 75, die Reichsanleihen bei 74, die Reichsanleihen bei 73, die Reichsanleihen bei 72, die Reichsanleihen bei 71, die Reichsanleihen bei 70, die Reichsanleihen bei 69, die Reichsanleihen bei 68, die Reichsanleihen bei 67, die Reichsanleihen bei 66, die Reichsanleihen bei 65, die Reichsanleihen bei 64, die Reichsanleihen bei 63, die Reichsanleihen bei 62, die Reichsanleihen bei 61, die Reichsanleihen bei 60, die Reichsanleihen bei 59, die Reichsanleihen bei 58, die Reichsanleihen bei 57, die Reichsanleihen bei 56, die Reichsanleihen bei 55, die Reichsanleihen bei 54, die Reichsanleihen bei 53, die Reichsanleihen bei 52, die Reichsanleihen bei 51, die Reichsanleihen bei 50, die Reichsanleihen bei 49, die Reichsanleihen bei 48, die Reichsanleihen bei 47, die Reichsanleihen bei 46, die Reichsanleihen bei 45, die Reichsanleihen bei 44, die Reichsanleihen bei 43, die Reichsanleihen bei 42, die Reichsanleihen bei 41, die Reichsanleihen bei 40, die Reichsanleihen bei 39, die Reichsanleihen bei 38, die Reichsanleihen bei 37, die Reichsanleihen bei 36, die Reichsanleihen bei 35, die Reichsanleihen bei 34, die Reichsanleihen bei 33, die Reichsanleihen bei 32, die Reichsanleihen bei 31, die Reichsanleihen bei 30, die Reichsanleihen bei 29, die Reichsanleihen bei 28, die Reichsanleihen bei 27, die Reichsanleihen bei 26, die Reichsanleihen bei 25, die Reichsanleihen bei 24, die Reichsanleihen bei 23, die Reichsanleihen bei 22, die Reichsanleihen bei 21, die Reichsanleihen bei 20, die Reichsanleihen bei 19, die Reichsanleihen bei 18, die Reichsanleihen bei 17, die Reichsanleihen bei 16, die Reichsanleihen bei 15, die Reichsanleihen bei 14, die Reichsanleihen bei 13, die Reichsanleihen bei 12, die Reichsanleihen bei 11, die Reichsanleihen bei 10, die Reichsanleihen bei 9, die Reichsanleihen bei 8, die Reichsanleihen bei 7, die Reichsanleihen bei 6, die Reichsanleihen bei 5, die Reichsanleihen bei 4, die Reichsanleihen bei 3, die Reichsanleihen bei 2, die Reichsanleihen bei 1, die Reichsanleihen bei 0, die Reichsanleihen bei -1, die Reichsanleihen bei -2, die Reichsanleihen bei -3, die Reichsanleihen bei -4, die Reichsanleihen bei -5, die Reichsanleihen bei -6, die Reichsanleihen bei -7, die Reichsanleihen bei -8, die Reichsanleihen bei -9, die Reichsanleihen bei -10, die Reichsanleihen bei -11, die Reichsanleihen bei -12, die Reichsanleihen bei -13, die Reichsanleihen bei -14, die Reichsanleihen bei -15, die Reichsanleihen bei -16, die Reichsanleihen bei -17, die Reichsanleihen bei -18, die Reichsanleihen bei -19, die Reichsanleihen bei -20, die Reichsanleihen bei -21, die Reichsanleihen bei -22, die Reichsanleihen bei -23, die Reichsanleihen bei -24, die Reichsanleihen bei -25, die Reichsanleihen bei -26, die Reichsanleihen bei -27, die Reichsanleihen bei -28, die Reichsanleihen bei -29, die Reichsanleihen bei -30, die Reichsanleihen bei -31, die Reichsanleihen bei -32, die Reichsanleihen bei -33, die Reichsanleihen bei -34, die Reichsanleihen bei -35, die Reichsanleihen bei -36, die Reichsanleihen bei -37, die Reichsanleihen bei -38, die Reichsanleihen bei -39, die Reichsanleihen bei -40, die Reichsanleihen bei -41, die Reichsanleihen bei -42, die Reichsanleihen bei -43, die Reichsanleihen bei -44, die Reichsanleihen bei -45, die Reichsanleihen bei -46, die Reichsanleihen bei -47, die Reichsanleihen bei -48, die Reichsanleihen bei -49, die Reichsanleihen bei -50, die Reichsanleihen bei -51, die Reichsanleihen bei -52, die Reichsanleihen bei -53, die Reichsanleihen bei -54, die Reichsanleihen bei -55, die Reichsanleihen bei -56, die Reichsanleihen bei -57, die Reichsanleihen bei -58, die Reichsanleihen bei -59, die Reichsanleihen bei -60, die Reichsanleihen bei -61, die Reichsanleihen bei -62, die Reichsanleihen bei -63, die Reichsanleihen bei -64, die Reichsanleihen bei -65, die Reichsanleihen bei -66, die Reichsanleihen bei -67, die Reichsanleihen bei -68, die Reichsanleihen bei -69, die Reichsanleihen bei -70, die Reichsanleihen bei -71, die Reichsanleihen bei -72, die Reichsanleihen bei -73, die Reichsanleihen bei -74, die Reichsanleihen bei -75, die Reichsanleihen bei -76, die Reichsanleihen bei -77, die Reichsanleihen bei -78, die Reichsanleihen bei -79, die Reichsanleihen bei -80, die Reichsanleihen bei -81, die Reichsanleihen bei -82, die Reichsanleihen bei -83, die Reichsanleihen bei -84, die Reichsanleihen bei -85, die Reichsanleihen bei -86, die Reichsanleihen bei -87, die Reichsanleihen bei -88, die Reichsanleihen bei -89, die Reichsanleihen bei -90, die Reichsanleihen bei -91, die Reichsanleihen bei -92, die Reichsanleihen bei -93, die Reichsanleihen bei -94, die Reichsanleihen bei -95, die Reichsanleihen bei -96, die Reichsanleihen bei -97, die Reichsanleihen bei -98, die Reichsanleihen bei -99, die Reichsanleihen bei -100, die Reichsanleihen bei -101, die Reichsanleihen bei -102, die Reichsanleihen bei -103, die Reichsanleihen bei -104, die Reichsanleihen bei -105, die Reichsanleihen bei -106, die Reichsanleihen bei -107, die Reichsanleihen bei -108, die Reichsanleihen bei -109, die Reichsanleihen bei -110, die Reichsanleihen bei -111, die Reichsanleihen bei -112, die Reichsanleihen bei -113, die Reichsanleihen bei -114, die Reichsanleihen bei -115, die Reichsanleihen bei -116, die Reichsanleihen bei -117, die Reichsanleihen bei -118, die Reichsanleihen bei -119, die Reichsanleihen bei -120, die Reichsanleihen bei -121, die Reichsanleihen bei -122, die Reichsanleihen bei -123, die Reichsanleihen bei -124, die Reichsanleihen bei -125, die Reichsanleihen bei -126, die Reichsanleihen bei -127, die Reichsanleihen bei -128, die Reichsanleihen bei -129, die Reichsanleihen bei -130, die Reichsanleihen bei -131, die Reichsanleihen bei -132, die Reichsanleihen bei -133, die Reichsanleihen bei -134, die Reichsanleihen bei -135, die Reichsanleihen bei -136, die Reichsanleihen bei -137, die Reichsanleihen bei -138, die Reichsanleihen bei -139, die Reichsanleihen bei -140, die Reichsanleihen bei -141, die Reichsanleihen bei -142, die Reichsanleihen bei -143, die Reichsanleihen bei -144, die Reichsanleihen bei -145, die Reichsanleihen bei -146, die Reichsanleihen bei -147, die Reichsanleihen bei -148, die Reichsanleihen bei -149, die Reichsanleihen bei -150, die Reichsanleihen bei -151, die Reichsanleihen bei -152, die Reichsanleihen bei -153, die Reichsanleihen bei -154, die Reichsanleihen bei -155, die Reichsanleihen bei -156, die Reichsanleihen bei -157, die Reichsanleihen bei -158, die Reichsanleihen bei -159, die Reichsanleihen bei -160, die Reichsanleihen bei -161, die Reichsanleihen bei -162, die Reichsanleihen bei -163, die Reichsanleihen bei -164, die Reichsanleihen bei -165, die Reichsanleihen bei -166, die Reichsanleihen bei -167, die Reichsanleihen bei -168, die Reichsanleihen bei -169, die Reichsanleihen bei -170, die Reichsanleihen bei -171, die Reichsanleihen bei -172, die Reichsanleihen bei -173, die Reichsanleihen bei -174, die Reichsanleihen bei -175, die Reichsanleihen bei -176, die Reichsanleihen bei -177, die Reichsanleihen bei -178, die Reichsanleihen bei -179, die Reichsanleihen bei -180, die Reichsanleihen bei -181, die Reichsanleihen bei -182, die Reichsanleihen bei -183, die Reichsanleihen bei -184, die Reichsanleihen bei -185, die Reichsanleihen bei -186, die Reichsanleihen bei -187, die Reichsanleihen bei -188, die Reichsanleihen bei -189, die Reichsanleihen bei -190, die Reichsanleihen bei -191, die Reichsanleihen bei -192, die Reichsanleihen bei -193, die Reichsanleihen bei -194, die Reichsanleihen bei -195, die Reichsanleihen bei -196, die Reichsanleihen bei -197, die Reichsanleihen bei -198, die Reichsanleihen bei -199, die Reichsanleihen bei -200, die Reichsanleihen bei -201, die Reichsanleihen bei -202, die Reichsanleihen bei -203, die Reichsanleihen bei -204, die Reichsanleihen bei -205, die Reichsanleihen bei -206, die Reichsanleihen bei -207, die Reichsanleihen bei -208, die Reichsanleihen bei -209, die Reichsanleihen bei -210, die Reichsanleihen bei -211, die Reichsanleihen bei -212, die Reichsanleihen bei -213, die Reichsanleihen bei -214, die Reichsanleihen bei -215, die Reichsanleihen bei -216, die Reichsanleihen bei -217, die Reichsanleihen bei -218, die Reichsanleihen bei -219, die Reichsanleihen bei -220, die Reichsanleihen bei -221, die Reichsanleihen bei -222, die Reichsanleihen bei -223, die Reichsanleihen bei -224, die Reichsanleihen bei -225, die Reichsanleihen bei -226, die Reichsanleihen bei -227, die Reichsanleihen bei -228, die Reichsanleihen bei -229, die Reichsanleihen bei -230, die Reichsanleihen bei -231, die Reichsanleihen bei -232, die Reichsanleihen bei -233, die Reichsanleihen bei -234, die Reichsanleihen bei -235, die Reichsanleihen bei -236, die Reichsanleihen bei -237, die Reichsanleihen bei -238, die Reichsanleihen bei -239, die Reichsanleihen bei -240, die Reichsanleihen bei -241, die Reichsanleihen bei -242, die Reichsanleihen bei -243, die Reichsanleihen bei -244, die Reichsanleihen bei -245, die Reichsanleihen bei -246, die Reichsanleihen bei -247, die Reichsanleihen bei -248, die Reichsanleihen bei -249, die Reichsanleihen bei -250, die Reichsanleihen bei -251, die Reichsanleihen bei -252, die Reichsanleihen bei -253, die Reichsanleihen bei -254, die Reichsanleihen bei -255, die Reichsanleihen bei -256, die Reichsanleihen bei -257, die Reichsanleihen bei -258, die Reichsanleihen bei -259, die Reichsanleihen bei -260, die Reichsanleihen bei -261, die Reichsanleihen bei -262, die Reichsanleihen bei -263, die Reichsanleihen bei -264, die Reichsanleihen bei -265, die Reichsanleihen bei -266, die Reichsanleihen bei -267, die Reichsanleihen bei -268, die Reichsanleihen bei -269, die Reichsanleihen bei -270, die Reichsanleihen bei -271, die Reichsanleihen bei -272, die Reichsanleihen bei -273, die Reichsanleihen bei -274, die Reichsanleihen bei -275, die Reichsanleihen bei -276, die Reichsanleihen bei -277, die Reichsanleihen bei -278, die Reichsanleihen bei -279, die Reichsanleihen bei -280, die Reichsanleihen bei -281, die Reichsanleihen bei -282, die Reichsanleihen bei -283, die Reichsanleihen bei -284, die Reichsanleihen bei -285, die Reichsanleihen bei -286, die Reichsanleihen bei -287, die Reichsanleihen bei -288, die Reichsanleihen bei -289, die Reichsanleihen bei -290, die Reichsanleihen bei -291, die Reichsanleihen bei -292, die Reichsanleihen bei -293, die Reichsanleihen bei -294, die Reichsanleihen bei -295, die Reichsanleihen bei -296, die Reichsanleihen bei -297, die Reichsanleihen bei -298, die Reichsanleihen bei -299, die Reichsanleihen bei -300, die Reichsanleihen bei -301, die Reichsanleihen bei -302, die Reichsanleihen bei -303, die Reichsanleihen bei -304, die Reichsanleihen bei -305, die Reichsanleihen bei -306, die Reichsanleihen bei -307, die Reichsanleihen bei -308, die Reichsanleihen bei -309, die Reichsanleihen bei -310, die Reichsanleihen bei -311, die Reichsanleihen bei -312, die Reichsanleihen bei -313, die Reichsanleihen bei -314, die Reichsanleihen bei -315, die Reichsanleihen bei -316, die Reichsanleihen bei -317, die Reichsanleihen bei -318, die Reichsanleihen bei -319, die Reichsanleihen bei -320, die Reichsanleihen bei -321, die Reichsanleihen bei -322, die Reichsanleihen bei -323, die Reichsanleihen bei -324, die Reichsanleihen bei -325, die Reichsanleihen bei -326, die Reichsanleihen bei -327, die Reichsanleihen bei -328, die Reichsanleihen bei -329, die Reichsanleihen bei -330, die Reichsanleihen bei -331, die Reichsanleihen bei -332, die Reichsanleihen bei -333, die Reichsanleihen bei -334, die Reichsanleihen bei -335, die Reichsanleihen bei -336, die Reichsanleihen bei -337, die Reichsanleihen bei -338, die Reichsanleihen bei -339, die Reichsanleihen bei -340, die Reichsanleihen bei -341, die Reichsanleihen bei -342, die Reichsanleihen bei -343, die Reichsanleihen bei -344, die Reichsanleihen bei -345, die Reichsanleihen bei -346, die Reichsanleihen bei -347, die Reichsanleihen bei -348, die Reichsanleihen bei -349, die Reichsanleihen bei -350, die Reichsanleihen bei -351, die Reichsanleihen bei -352, die Reichsanleihen bei -353, die Reichsanleihen bei -354, die Reichsanleihen bei -355, die Reichsanleihen bei -356, die Reichsanleihen bei -357, die Reichsanleihen bei -358, die Reichsanleihen bei -359, die Reichsanleihen bei -360, die Reichsanleihen bei -361, die Reichsanleihen bei -362, die Reichsanleihen bei -363, die Reichsanleihen bei -364, die Reichsanleihen bei -365, die Reichsanleihen bei -366, die Reichsanleihen bei -367, die Reichsanleihen bei -368, die Reichsanleihen bei -369, die Reichsanleihen bei -370, die Reichsanleihen bei -371, die Reichsanleihen bei -372, die Reichsanleihen bei -373, die Reichsanleihen bei -374, die Reichsanleihen bei -375, die Reichsanleihen bei -376, die Reichsanleihen bei -377, die Reichsanleihen bei -378, die Reichsanleihen bei -379, die Reichsanleihen bei -380, die Reichsanleihen bei -381, die Reichsanleihen bei -382, die Reichsanleihen bei -383, die Reichsanleihen bei -384, die Reichsanleihen bei -385, die Reichsanleihen bei -386, die Reichsanleihen bei -387, die Reichsanleihen bei -388, die Reichsanleihen bei -389, die Reichsanleihen bei -390, die Reichsanleihen bei -391, die Reichsanleihen bei -392, die Reichsanleihen bei -393, die Reichsanleihen bei -394, die Reichsanleihen bei -395, die Reichsanleihen bei -396, die Reichsanleihen bei -397, die Reichsanleihen bei -398, die Reichsanleihen bei -399, die Reichsanleihen bei -400, die Reichsanleihen bei -401, die Reichsanleihen bei -402, die Reichsanleihen bei -403, die Reichsanleihen bei -404, die Reichsanleihen bei -405, die Reichsanleihen bei -406, die Reichsanleihen bei -407, die Reichsanleihen bei -408, die Reichsanleihen bei -409, die Reichsanleihen bei -410, die Reichsanleihen bei -411, die Reichsanleihen bei -412, die Reichsanleihen bei -413, die Reichsanleihen bei -414, die Reichsanleihen bei -415, die Reichsanleihen bei -416, die Reichsanleihen bei -417, die Reichsanleihen bei -418, die Reichsanleihen bei -419, die Reichsanleihen bei -420, die Reichsanleihen bei -421, die Reichsanleihen bei -422, die Reichsanleihen bei -423, die Reichsanleihen bei -424, die Reichsanleihen bei -425, die Reichsanleihen bei -426, die Reichsanleihen bei -427, die Reichsanleihen bei -428, die Reichsanleihen bei -429, die Reichsanleihen bei -430, die Reichsanleihen bei -431, die Reichsanleihen bei -432, die Reichsanleihen bei -433, die Reichsanleihen bei -434, die Reichsanleihen bei -435, die Reichsanleihen bei -436, die Reichsanleihen bei -437, die Reichsanleihen bei -438, die Reichsanleihen bei -439, die Reichsanleihen bei -440, die Reichsanleihen bei -441, die Reichsanleihen bei -442, die Reichsanleihen bei -443, die Reichsanleihen bei -444, die Reichsanleihen bei -445, die Reichsanleihen bei -446, die Reichsanleihen bei -447, die Reichsanleihen bei -448, die Reichsanleihen bei -449, die Reichsanleihen bei -450, die Reichsanleihen bei -451, die Reichsanleihen bei -452, die Reichsanleihen bei -453, die Reichsanleihen bei -454, die Reichsanleihen bei -455, die Reichsanleihen bei -456, die Reichsanleihen bei -457, die Reichsanleihen bei -458, die Reichsanleihen bei -459, die Reichsanleihen bei -460, die Reichsanleihen bei -461, die Reichsanleihen bei -462, die Reichsanleihen bei -463, die Reichsanleihen bei -464, die Reichsanleihen bei -465, die Reichsanleihen bei -466, die Reichsanleihen bei -467, die Reichsanleihen bei -468, die Reichsanleihen bei -469, die Reichsanleihen bei -470, die Reichsanleihen bei -471, die Reichsanleihen bei -472, die Reichsanleihen bei -473, die Reichsanleihen bei -474, die Reichsanleihen bei -475, die Reichsanleihen bei -476, die Reichsanleihen bei -477, die Reichsanleihen bei -478, die Reichsanleihen bei -479, die Reichsanleihen bei -480, die Reichsanleihen bei -481, die Reichsanleihen bei -482, die Reichsanleihen bei -483, die Reichsanleihen bei -484, die Reichsanleihen bei -485, die Reichsanleihen bei -486, die Reichsanleihen bei -487, die Reichsanleihen bei -488, die Reichsanleihen bei -489, die Reichsanleihen bei -490, die Reichsanleihen bei -491, die Reichsanleihen bei -492, die Reichsanleihen bei -493, die Reichsanleihen bei -494, die Reichsanleihen bei -495, die Reichsanleihen bei -496, die Reichsanleihen bei -497, die Reichsanleihen bei -498, die Reichsanleihen bei -499, die Reichsanleihen bei -500, die Reichsanleihen bei -501, die Reichsanleihen bei -502, die Reichsanleihen bei -503, die Reichsanleihen bei -504, die Reichsanleihen bei -505, die Reichsanleihen bei -506, die Reichsanleihen bei -507, die Reichsanleihen bei -508, die Reichsanleihen bei -509, die Reichsanleihen bei -510, die Reichsanleihen bei -511, die Reichsanleihen bei -512, die Reichsanleihen bei -513, die Reichsanleihen bei -514, die Reichsanleihen bei -515, die Reichsanleihen bei -516, die Reichsanleihen bei -517, die Reichsanleihen bei -518, die Reichsanleihen bei -519, die Reichsanleihen bei -520, die Reichsanleihen bei -521, die Reichsanleihen bei -522, die Reichsanleihen bei -523, die Reichsanleihen bei -524, die Reichsanleihen bei -525, die Reichsanleihen bei -526, die Reichsanleihen bei -527, die Reichsanleihen bei -528, die Reichsanleihen bei -529, die Reichsanleihen bei -530, die Reichsanleihen bei -531, die Reichsanleihen bei -532, die Reichsanleihen bei -533, die Reichsanleihen bei -534, die Reichsanleihen bei -535, die Reichsanleihen bei -536, die Reichsanleihen bei -537, die Reichsanleihen bei -538, die Reichsanleihen bei -539, die Reichsanleihen bei -540, die Reichsanleihen bei -541, die Reichsanleihen bei -542, die Reichsanleihen bei -543, die Reichsanleihen bei -544, die Reichsanleihen bei -545, die Reichsanleihen bei -546, die Reichsanleihen bei -547, die Reichsanleihen bei -548, die Reichsanleihen bei -549, die Reichsanleihen bei -550, die Reichsanleihen bei -551, die Reichsanleihen bei -552, die Reichsanleihen bei -553, die Reichsanleihen bei -554, die Reichsanleihen bei -555, die Reichsanleihen bei -556, die Reichsanleihen bei -557, die Reichsanleihen bei -558, die Reichsanleihen bei -559, die Reichsanleihen bei -560, die Reichsanleihen bei -561, die Reichsanleihen bei -562, die Reichsanleihen bei -563, die Reichsanleihen bei -564, die Reichsanleihen bei -565, die Reichsanleihen bei -566, die Reichsanleihen bei -567, die Reichsanleihen bei -568, die Reichsanleihen bei -569, die Reichsanleihen bei -570, die Reichsanleihen bei -571, die Reichsanleihen bei -572, die Reichsanleihen bei -573, die Reichsanleihen bei -574, die Reichsanleihen bei -575, die Reichsanleihen bei -576, die Reichsanleihen bei -577, die Reichsanleihen bei -578, die Reichsanleihen bei -579, die Reichsanleihen bei -580, die Reichsanleihen bei -581, die Reichsanleihen bei -582, die Reichsanleihen bei -583, die Reichsanleihen bei -584, die Reichsanleihen bei -585, die Reichsanleihen bei -586, die Reichsanleihen bei -587, die Reichsanleihen bei -588, die Reichsanleihen bei -589, die Reichsanleihen bei -590, die Reichsanleihen bei -591, die Reichsanleihen bei -592, die Reichsanleihen bei -593, die Reichsanleihen bei -594, die Reichsanleihen bei -595, die Reichsanleihen bei -596, die Reichsanleihen bei -597, die Reichsanleihen bei -598, die Reichsanleihen bei -599, die Reichsanleihen bei -600, die Reichsanleihen bei -601, die Reichsanleihen bei -602, die Reichsanleihen bei -603, die Reichsanleihen bei -604, die Reichsanleihen bei -605, die Reichsanleihen bei -60







